Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zl., monatlich 3,25 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zl. Bei Postbezug vierteljährlich 10.08 Zl., monatl. 3,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl., Danzig 5 Gulden, Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 15. Bromberg, Mittwoch den 20. Januar 1926. 33. (50.) Jahrg.

Die polnisch-jüdische Verständigung.

Ein Interview mit dem Sejmabgeordneten Dr. Reich.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Wiener „Neuen Freien Presse" äußerte sich der Vorsitzende, oder wie man in Österreich sagt, der Obmann des jüdischen Sejmklubs über das Ergebnis der polnisch-jüdischen Verständigung in Rede und Gegenrede wie folgt:

„Was die Resultate des sogenannten polnisch-jüdischen Ausgleichswerkes betrifft, so bleibt die Realisierung der meisten der gegebenen Versprechungen abzuwarten. In der ominösen Materie des Numerus Clausus zum Beispiel ist wohl ein zufriedenstellend liberaler Erlaß des Ministers Grabski ergangen, autonome Gegenströmungen an einzelnen Hochschulen indes behaupten sich trotzdem dagegen. Nichtsdestoweniger zweifle ich durchaus nicht an der Einsicht und Loyalität des polnischen Ministerpräsidenten, der ein ehrlicher Politiker und namentlich in wirtschaftlich-kulturellen Fragen ein weitblickender Kopf ist. Wir jüdischen Mandatare werden übrigens scharfe Wacht halten. Ich hatte schon während der amerikanischen Tagung der Interparlamentarischen Union mehrfach Gelegenheit, mich über die Unterschiede zwischen Ausgleichstheorie und -praxis öffentlich unumwunden zu äußern. Wir lassen uns den Mund nicht verbinden, am allerwenigsten in vitalen Gegenständen und vor einem maßgebenden internationalen Forum."

„Sie vertraten demnach als Klubobmann von allem Anfang an gewissermaßen eine militantere (d. h. aggressive. D. R.) Richtung?

„Wo es not tut," meinte Dr. Reich. „Die Ära der einstigen prinzipiellen Duldsamkeit erscheint jedenfalls überwunden. Wir haben uns auch trotz provisorischer Vereinbarungen mit der Regierung grundsätzlich in allen Details freie Hand vorbehalten. So beteiligten wir uns beispielsweise zusammen mit den anderen Minoritäten an dem demonstrativen Exodus aus dem Sejm anläßlich der Aufnahme entnationalisierender Bestimmungen, die ihre Spitze gegen Ukrainer und Weißrussen kehrten, in dem Agrarreformentwurf. Es fehlt natürlich ab und zu en petit comité keineswegs an interner Opposition. So schlägt die radikale Grünbaum-Gruppe zuzeiten eine ziemlich heftige Sondertonart an. Allein selbst in Kreisen ihrer Anhänger gewinnt meine Taktik, wie kürzlich abgehaltene Versammlungen in Wilna und Warschau überzeugend dartaten, ersichtlich an Terrain."

„Im großen und ganzen kann man aber doch wohl von einer ernstlichen Milderung des polnisch-jüdischen Gegensatzes sprechen?"

„Unbedingt. Dies zeigt sich ja besonders auffallend an der mittlerweile zum Glück günstig erledigten Affäre Steiger. Mit Ausnahme weniger berufsmäßiger Hetzer hat die polnische Öffentlichkeit — abgesehen von der Regierung, die ja längst von Steigers Unschuld überzeugt war — den Ausgang der Angelegenheit befriedigt zur Kenntnis genommen. Mit Genugtuung sei insbesondere darauf verwiesen, daß es gelang, die ursprünglich beabsichtigte Erhebung der Nichtigkeitsbeschwerde gegen das freisprechende Verdikt hintanzuhalten. Die Entfernung aller in der Sache Kompromittierten ist im Zuge oder doch angebahnt. Wir wollen hoffen — und unsererseits dafür sorgen, daß die unvermeidlichen Konsequenzen der aufgedeckten Mißstände ohne falsch angebrachte Schonung gezogen werden.

Zu den Opfern der unverantwortlichen Hetzkampagne gehört unter anderem mein ehemaliges Dienstmädchen, das, vom Vizepräsidenten der nationalen Organisation, ihrem späteren Arbeitgeber, aufgestachelt, aus der Luft gegriffene phantastische Verschwörungsbeschuldigungen gegen mich vorbrachte, völlig unbeteiligte Personen einzubeziehen suchte, und nun ihrer Aburteilung entgegensieht."

„Haben Sie, Herr Abgeordneter, von Ihrer Amerikareise wesentliche Errungenschaften für die von Ihnen vertretenen Wählerschichten heimgebracht?"

„Angesichts des ungeheuren jüdischen Elends in Polen scheint das Erreichte wohl minimal. Immerhin zeigte sich drüben großartige und werktätige Hilfsbereitschaft. Ein Bruchteil des vom Joint-Driol anfangs lediglich für Zwecke der Kolonisierung russischer Juden in Aussicht gestellten Betrages von 15 Millionen Dollar dürfte nach einer Zusage Marshalls zur Gründung einer polnischen Bank, somit nicht mehr wie vordem, in rein karitativer, sondern in konstruktiver Absicht Verwendung finden. Mit der Reise Skrzyńskis nach Amerika wegen Abschlusses einer allgemeinen Anleihe haben diese Projekte jedoch, wie ich betonen möchte, keinerlei Zusammenhang.

Die Gestaltung der weltpolitischen Lage scheint seit Locarno und London erheblich gebessert. Auch in Polen ist — nach allen Grenzen hin eine gewisse außenpolitische Beruhigung eingetreten. Die Reduktion des Militärbudgets wird erwogen. Das Hauptaugenmerk wendet sich mehr und mehr der wirtschaftlichen Situation zu. Desgleichen herrscht in Amerika Optimismus. Man rechnet an führenden Stellen nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund mit weiterer Annäherung Sowjetrußlands und erhofft positive Ergebnisse der Abrüstungskonferenz."

Über innere Probleme des Zionismus äußert sich der Präsident des jüdischen Sejmklubs (der gleichzeitig der Führer der Zionisten ist. D. R.) etwas zurückhaltend. Im wesentlichen glaubt er indes auch da nach der Überwindung augenblicklicher Krisen, der Beilegung partikularistischer Zwistigkeiten an einen langsamen Aufstieg zu völliger Gesundung.

Oskar Bendiener.

Neue Schwierigkeiten Dr. Luthers.

Berlin, 18. Januar. PAT. Die Abendblätter berichten von neuen Schwierigkeiten, die sich bei den heutigen Beratungen über die Bildung des neuen Kabinetts gezeigt haben. Die Bayerische Volkspartei hat heute um 1 Uhr eine Resolution gefaßt dahin, daß die Partei die Kandidatur des Demokraten Koch für den Posten des Innenministers unmöglich annehmen könne. Die Partei sei der Ansicht, das Innenministerium müsse mit einem Fachminister besetzt werden. Nach den Kommentaren der Abendblätter ist durch diesen Beschluß das bisherige Ergebnis der Verhandlungen zunichte gemacht, da die Demokraten an der Kandidatur Kochs festhalten.

Sofort nach Bekanntwerden der Entschließung der Bayerischen Volkspartei hat die Deutsche Volkspartei eine außerordentliche Sitzung anberaumt, um über die durch den Beschluß der Bayerischen Volkspartei geschaffene Lage zu beraten. Die Fraktion hat eine Entschließung dahin gefaßt, daß sie ihrem Vorsitzenden Dr. Scholz die Handlungsfreiheit vorbehalte.

Berlin, 18. Januar. PAT. Die Blätter erfahren, daß um 6 Uhr der Kanzler Luther eine neue Konferenz mit den Vertretern der einzelnen Parteien abhalten werde.

Berlin, 18. Januar. PAT. Die Schwierigkeiten, denen der Kanzler bei seinen Bemühungen um die Kabinettsbildung begegnete, haben sich im Laufe des heutigen Nachmittag noch verschärft. Der Verband der deutschen Zeitungsverleger erfährt, daß gegen die Kandidatur des Demokraten Koch nicht nur die Bayerische Volkspartei, sondern auch der rechte Flügel der Deutschen Volkspartei Opposition mache. Der Kandidat für das Landwirtschaftsministerium Hepp habe seine Kandidatur zurückgezogen und solle erklärt haben, daß er seine Zusammenarbeit mit Dr. Koch für unmöglich halte. Das Wolff-Bureau meldet, daß die Konferenz, die Dr. Luther mit den Vertretern der Parteien abgehalten hat, und an der Dr. Koch nicht mehr teilnahm, ohne jedes Ergebnis gewesen sei. Wie das „Berl. Tageblatt" erfährt, trage sich der Kanzler Luther wegen dieser Schwierigkeiten mit dem Gedanken, auf die Bildung des Kabinetts zu verzichten. Indessen vorher beabsichtige er, noch einmal eine Konferenz mit den Vorsitzenden der parlamentarischen Fraktionen abzuhalten.

Eine Rede Stresemanns in München.

WTB. München, 17. Januar. Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach heute in München im Rahmen einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Reichsgründungsfeier. Unter Bezugnahme auf die Ausführungen des bayerischen Staatsrates Dr. Schmelzle, der Bismarcks Mäßigung und Klugheit in der Behandlung der Bundesstaaten gerühmt hatte, sagte der Reichsaußenminister: Bismarcks Ausspruch: „An einem zufriedenen Bayern und Sachsen liegt mir mehr, als an 100 Paragraphen." Dies gelte auch für die Gegenwart. Nur solle man daran denken, daß diese Zufriedenheit ebenfalls nicht durch Paragraphen allein zu erreichen sei, sondern durch jene Gefühle der Zusammengehörigkeit eines Reiches und der in ihm vereinten deutschen Stämme, das uns als wichtigstes Aktivum aus dem verlorenen Kriege geblieben sei. Die Aufgabe der Gegenwart sei, in Deutschland das Instrument von Staat und Volk in der Einheit zu erhalten, um es für die Erreichung einer besseren deutschen Zukunft einsetzen zu können. Dazu gehöre eine einheitliche nationale Politik.

In seinen weiteren Ausführungen gab Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Darlegung der Grundgedanken, die zum Dawesabkommen und zu Locarno geführt hätten. Wer heute die Arbeitslosigkeit, das Elend und die Kreditnot auf das Dawesgutachten zurückführe, fälsche bewußt oder unbewußt die geschichtliche Entwickelung. Wenn die frühere Willkür der von Deutschland erzwungenen Reparationen aufrechterhalten worden wäre, hätten wir wahrscheinlich diesen Winter überhaupt nicht überstanden. Ohne das Dawesabkommen wäre die deutsche Währung nicht haltbar gewesen. Die Investierung fremden Kapitals in Deutschland sei bei dem Mangel an Sparkapital eine Notwendigkeit und schaffe im übrigen eine Interessengemeinschaft, die auch der deutschen Politik nützen könne. Weder das Dawesabkommen noch Locarno seien endgültige Lösungen für alle Zeiten, aber sie seien wichtige Etappen auf dem Wege zu dem Frieden, unter dem wir allein ebenso wie andere Völker vorwärts kommen können. Der Pessimismus, der uns alle als unverbesserbar ansieht, sei, gemessen an der Entwickelung der letzten Jahre, ungerechtfertigt und im übrigen auch geeignet, uns im Auslande zu schädigen, anstatt uns zu nützen.

Der wankende Glaube an die endgültige Lösung der Reparationsfrage durch das Dawesabkommen sei im übrigen im Ausland gegenwärtig stärker verbreitet als im Inlande.

Ob Locarno für die weitere Entwicklung des Verhältnisses Deutschlands zu den anderen Staaten die Vorteile bringe, die davon erwartet werden, könne in dieser Stunde von niemand gesagt werden. Die Räumung der nördlichen Rheinlandzone solle man nicht nur vom Standpunkte der dadurch geschaffenen Erleichterungen für diese Teile des besetzten Gebietes, sondern vom geschichtlichen Gesichtspunkt der damit erfolgenden Erschütterung und Wendung der einst von Foch und Clémenceau betriebenen Rheinlandpolitik würdigen. Man könne wohl betonen, daß die Aufhebung des Delegiertensystems und die in Aussicht gestellte weitgehende Verminderung der Gendarmerie und viele andere Erleichterungen ebenso anerkannt seien, wie die deutsche Regierung keinen Zweifel darüber lassen könne, daß sie eine Lösung der Frage der Stärke der Besatzungstruppen in der von der „Daily Telegraph" angegebenen Stärke nicht annehmen könne.

Der Reichsaußenminister bezeichnete dann das Eintreten Deutschlands für die deutschen Minderheiten in Europa als eine Pflicht des Deutschen Reiches. Wir werden, so schloß Dr. Stresemann, weiter kämpfen müssen, Tag für Tag und Schritt für Schritt; aber ein Recht, diese Politik zu kritisieren, hat nur der, der andere Wege zu weisen vermag. Wer das nicht kann, aber jede Aktivität lähmt, würde unsere Außenpolitik zu jener passiven Planlosigkeit verurteilen, die Bismarck mit Recht als untragbar und für ein Land in Deutschlands Lage schon zu Zeiten erklärt hat, da diese Lage eine bessere gewesen ist als die, in der wir leben.

Die Beschlüsse der Minderheitensektion.

Wie „Nasz Przegląd" erfährt, hat der Innenminister die am Donnerstag in der sogenannten Minderheitensektion approbierte Verordnung über die Zulässigkeit des Gebrauchs der Jargon- und der hebräischen Sprache in öffentlichen Versammlungen bereits unterzeichnet. Durch diese Verordnung werden die Verwaltungsbehörden angewiesen, die bisherigen Bestimmungen, die von den Teilungsmächten übernommen wurden, nicht mehr in Anwendung zu bringen. In Kleinpolen berief man sich ständig in der Begründung des Verbots, im Jargon oder hebräisch zu sprechen, auf die alten österreichischen Bestimmungen. Es ist charakteristisch, daß in der Verordnung festgestellt wird, daß diese Bestimmungen eigentlich keine Rechtskraft besaßen. Jetzt kann die Jargon- bezw. die hebräische Sprache in Ansprachen auf öffentlichen Versammlungen ohne jegliche Beschränkungen gebraucht werden. Entgegen den ursprünglichen Gerüchten enthält die Verordnung keine besonderen Vorbehalte über den Termin der Anmeldung der Versammlungen. Die von der Sektion bestätigte Verordnung des Ministers für Industrie und Handel über die Sprache im inneren Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr in den östlichen Wojewodschaften sieht die Zulassung des Gebrauchs der ukrainischen bzw. weißrussischen Sprache in den Adressen von Briefsendungen in Gegenden vor, die von einer geschlossenen ukrainischen bzw. weißrussischen Bevölkerung bewohnt sind. Im telegraphischen Verkehr werden im Telegramminhalt sämtliche europäischen Sprachen zugelassen, sowie die japanische, lateinische und hebräische bei Anwendung des lateinischen Alphabets. In telephonischen Gesprächen gibt es überhaupt keine Beschränkungen.

Die Verordnung über die Vereinfachung und Erleichterung der Feststellung der Staatszugehörigkeit in den Städten der Ostgebiete ist ebenfalls bereits unterzeichnet. In ihren Grundzügen stützt sie sich auf die Verordnung, die bereits für Dorfgemeinden erlassen wurde. Etwa 85 Prozent der Landbevölkerung sind bereits in das Verzeichnis der polnischen Staatsangehörigen aufgenommen. Ähnlich wie in den Dorfgemeinden schreibt die gegenwärtige Verordnung die Bildung von Bürgerkommissionen zur Prüfung und eventl. Feststellung der Staatszugehörigkeit vor. Die Mitglieder der Kommissionen werden vom Wojewoden unter der örtlichen Bevölkerung gewählt. Die Bürgerkommissionen werden jeden Fall individuell prüfen und sich an kein totes bureaukratisches Schema halten, sondern sich auf sämtliche vorgelegten faktischen Angaben stützen. Die Entscheidungen der Kommission unterliegen der Bestätigung der Verwaltungsbehörden.

Die Minderheiten in den Baltenstaaten.

Riga, 19. Januar. PAT. Am Sonnabend abend fand hier eine Konferenz der Vertreter der parlamentarischen Nationalen Minderheiten Lettlands, Estlands und Litauens statt. Der Vorsitzende der Deutschen Partei für Lettland, Dr. Schiemann, erklärte, daß die Aktion der Nationalen Minderheiten sich nicht gegen die bestehenden Staaten richte, und daß die Befriedigung der Interessen der Minderheiten auch den Mehrheiten zugute kommen werde. Der Vertreter der Juden Lettlands, Prof. Lazerson, gab die Erklärung ab, daß die baltischen Staaten ein Laboratorium für die Regelung der Minderheitenfrage sein und einen rechtlichen Präzedenzfall auch für andere Länder schaffen werden. Wie sich aus den Verhandlungen, die in der Konferenz geführt wurden, ergibt, betreffen die Hauptklagen die Agrarreform, sowie die finanzielle Politik der Staatsbanken.

*

Wie aus Kowno gemeldet wird, erklärte der polnische Abgeordnete für den Litauischen Seim, Lutyk, in einer Presseunterredung, daß die polnische Fraktion im Litauischen Seim auch weiterhin den Kampf gegen die Unterdrückung der Nationalen Minderheiten zusammen mit den anderen Vertretern der Minderheiten führen werde. Die Aussichten für das Gelingen der Wahlaktion für den künftigen Litauischen Seim werden von gewissen Änderungen der Wahlordnung abhängen. Diese Abänderungen würden, wie der Abg. Lutyk betont, der Konstitution widersprechen und sich gegen die Nationalen Minderheiten richten. Bei den Wahlen beabsichtigten die Polen, nur einen Block der Nationalen Minderheiten zu bilden, sie seien jedoch dagegen, daß eine vereinigte Wahlliste sämtlicher Minderheiten aufgestellt würde.

Hinter den Kulissen der Anleiheverhandlungen.

Eine geradezu unglaubliche Geschichte über die Aktion Dr. Młynarskis in Amerika zur Erlangung einer amerikanischen Anleihe erzählt die Lodzer „Il. Republika". Danach soll sich Herr Młynarski nach seiner Ankunft in Amerika in das Bankhaus Bilon begeben haben, das von den Polen s. Z. zuerkannten 35 Millionen Dollar etliche Millionen noch nicht ausgezahlt hat. Bilon erklärte, er könne diesen Betrag vorläufig nicht zahlen, das Geld sei in Bankers Trust deponiert, und er schlug Herrn Młynarski vor, sich mit dem Trust in Verbindung zu setzen und die Herausgabe des Geldes zu erwirken. Herr Młynarski soll auf diesen Leim gegangen sein, und Bankers Trust soll die Auszahlung des uns schon gehörenden Geldes von der Zuerkennung der Option zur Pachtung des Tabakmonopols abhängig gemacht haben. Auf diese Weise haben wir für unser eigenes Geld die fatale Option erkauft, die für den Kontrahenten Polens so vorteilhaft ist, daß jedes Bankhaus hierfür viele Millionen zahlen würde. Dies sind die guten Geschäfte, die Herr Młynarski in Amerika gemacht hat.

Im Seim sowohl als auch in der Öffentlichkeit haben diese Geschäfte eine große Bestürzung hervorgerufen, die die amtlichen Erklärungen in dieser Angelegenheit nicht zu dämpfen vermochten. Der sozialistische „Robotnik" nimmt

hierzu in folgenden Auslassungen Stellung: „Gern würden wir ein Dementi über diese Bedingungen aus dem Munde der eingetroffenen Amerikaner oder des Herrn Mlynarski selbst vernehmen, der sie nach Polen eingeladen hat. Es scheint jedoch, daß es Herrn Mlynarski schwer sein wird, zu leugnen, daß er diese Bedingungen kennt und hierzu sein Einverständnis gegeben hat. Herr Mlynarski hat mit Bankers Trust die Option unterzeichnet und dieser Finanzgruppe die ausschließlichen Verhandlungen für einen Zeitraum von drei Monaten zugesichert. Bis zum 1. März d. J. hat mithin die Regierung gebundene Hände, sie darf bis zu dieser Zeit mit niemand über die Verpachtung des Monopols unterhandeln. Dank der Ungeschicklichkeit des Herrn Mlynarski ist die Regierung in eine Zwangslage gegenüber Bankers Trust geraten. Aus dieser Situation muß unbedingt ein Ausweg gefunden werden. Die einschläfernden Kommunikate helfen nicht und werden die Gerüchte über die amerikanischen Vorschläge, die alarmierenden Gerüchte, die jedoch der Wahrheit nahe sind, nicht verschleiern." — Diese skandalöse Option würde in jedem anderen Lande ein gerichtliches Nachspiel gegen ihre Autoren haben. Bei uns ist es aber anders. Der Schaden, der dem Staat durch die neueste Kombination des Herrn Mlynarski und Genossen droht, ist so groß, daß wir es für unsere Pflicht halten, auf Grund von zahlenmäßigen Berechnungen die Aufmerksamkeit des Sejm und der Gemeinschaft darauf zu lenken.

Nach den Voraussichten des Budgets verkauft das Tabakmonopol jährlich Ware für etwa 400 Millionen Zloty. Nach dem Grundsatz eines 50prozentigen Akzisengewinns müßten hiervon als minimale Einnahme für den Staat 200 Millionen Zloty jährlich entfallen. Nach dem Vorschlage des Bankers Trust würden diesem bzw. der American Tabacco-Companie beim stabilisierten Kurse des Zloty von diesem Akzisengewinn 45 Prozent, d. s. 90 Millionen Zloty, entfallen. Für den Staatsschatz würden brutto 110 Millionen Zloty verbleiben, und der Staat würde sich an keinen weiteren Gewinnen des Unternehmens, d. h. am Fabrikations- und Geschäftsgewinn, beteiligen. Hiervon müßte der Staatsschatz die Zinsen und Amortisationsraten für die uns zu gewährende Anleihe decken, was ungefähr 12 Millionen Dollar jährlich ausmachen würde. Dieser Betrag würde beim stabilisierten Kurs des Zloty mit 6.50 für einen Dollar 78 Millionen Zloty betragen, für Rechnung des Staatsbudgets würden mithin aus dem Tabakmonopol jährlich höchstens 32 Millionen Zloty statt der heutigen 200 Millionen verbleiben.

Die „Republika" fragt nun, was der Staat als Äquivalent hierfür erhält und beantwortet die Frage wie folgt: Man soll uns eine Anleihe, und zwar in Raten, die für längere Monate zerlegt sind, in Höhe von 72 Millionen statt der nominalen 100 Millionen zahlen.

Das Blatt weist die Steuerzahler und die Beamten, denen die kargen Gehälter noch gekürzt werden sollen, auf eine neue interessante Tatsache hin. Als Herr Kemmerer, der im Interesse des amerikanischen Trusts als dessen Sachverständiger in Warschau weilte, die Hauptstadt unseres Staates verließ, händigte man ihm für die an der „Untersuchung unserer Verhältnisse" geleistete Arbeit ein Honorar von 10 000 Dollar ein. Rechnet man die Ausgaben für die zahlreichen Empfänge hinzu, die Herrn Dr. Kemmerer zu Ehren in Warschau gegeben wurden, so wird man sich darüber klar, daß Dr. Kemmerer für Polen ein teurer Freund gewesen ist.

*

Weitere polnische Anleiheverhandlungen.

Warschau, 19. Januar. Gleichzeitig mit den amerikanischen Sachverständigen ist der schwedische Bankier Lorme hier eingetroffen, um mit der polnischen Regierung über eine Anleihe in Höhe von 50—100 Millionen Dollar zu verhandeln. Als Sicherheit sollen die Einkünfte aus dem Spiritusmonopol dienen.

Die amerikanische Gruppe stellt zur Bedingung, daß die polnische Regierung von ihr Gewehre im Werte von 800 000 Dollar übernehmen soll.

Frankreich—Polen.

Die Zusammenarbeit der Parlamente.

Paris, 18. Januar. Die parlamentarische Gruppe der französisch-polnischen Zusammenarbeit hat in Paris unter zahlreicher Teilnahme von Senatoren und Deputierten eine Versammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, an die analoge polnische Parlamentsgruppe folgende Depesche zu entsenden:

„Die Senatoren und Deputierten der französischen Parlamentsgruppe für polnisch-französische Zusammenarbeit übermitteln aus Anlaß der definitiven Konstituierung ihrer polnischen Kollegen Ausdrücke lebhafter Sympathie und erneuern ihren Wunsch, mit dem polnischen Parlament an der ständigen Vertiefung der Beziehungen tätig mitzuarbeiten, welche beide Länder auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet verbinden sollten."

In derselben Sitzung in Paris wurde der Bericht über die Organisierungssitzung der polnisch-französischen Parlamentsgruppe in Warschau verlesen. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Gruppe wurden folgende Fragen gesetzt: Der Besuch polnischer Parlamentarier in Frankreich, die Verträge von Locarno, das Statut des Rates des Völkerbundes, die polnisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen, eine polnisch-französische Handelskammer und die Frage der polnischen Arbeiter in Frankreich. Die Versammlung wählte für die polnischen Arbeiterfragen einen besonderen Ausschuß.

Ein chinesisch-russischer Konflikt.

London, 19. Januar. (Tel.-Union.) Nach einer Meldung aus Moskau ist zwischen China und Sowjetrußland ein ernster Konflikt wegen der chinesischen Ostbahn ausgebrochen. Der Verkehr südlich von Charbin wurde am Montag eingestellt. Moskau behauptet, der Konflikt sei durch die Weigerung der Eisenbahn verursacht worden, chinesische Soldaten umsonst zu befördern. Am Sonnabend bemächtigten sich chinesische Soldaten eines russischen Personenzuges bei Kwanchengtse und setzten alle Beamten und die militärische Besatzung gefangen. In Charbin wurden Flugblätter verteilt, in denen ein energisches Vorgehen gegen den russischen Direktor der südmandschurischen Bahn gefordert wird.

Italiens Schulden an England.

Dieser Tage haben in London zwischen dem italienischen Abgesandten Grafen Volpi und dem englischen Schatzkanzler Churchill die Verhandlungen über die Regelung der italienischen Schulden an England begonnen. Über die Höhe der italienischen Verpflichtungen gegenüber England geben die folgenden Zahlen Auskunft, die in einer Londoner Korrespondenz der „Köln. Zeitg." enthalten sind:

Italien schuldet England heute abzüglich des Goldpfandes von 22 Millionen rund 572 Millionen Pfund Sterling, deren Verzinsung zu 5 v. H. die britischen Steuerzahler jährlich 28½ Millionen Pfund kostet. Natürlich erwartet hier niemand, daß England eine Jahreszahlung in dieser Höhe von Italien erhalten wird. Man erwartet auch nicht die 22 Millionen Pfund, die man erhielte, wenn England ebenso bezahlt würde, wie es an Amerika bezahlen muß, und nicht einmal die weniger als 12½ Millionen Pfund, die eingingen, wenn Volpi im gleichen Verhältnis zu zahlen verspräche, wie Caillaux für Frankreich bedingt zusagte. Der britische Steuerzahler wird tatsächlich ganz zufrieden sein, wenn Churchill nur die Jahreszahlung von 8 bis 9 Millionen Pfund erhält, die dem Schatzamt vorschwebt. Man berechnet, daß das für Italien sehr günstige italienisch-amerikanische Abkommen den Vereinigten Staaten zum heutigen Wert gerechnet 90 Millionen statt der geschuldeten 400 Millionen Sterling oder 24 v. H. gibt, während der entsprechende Satz sich im englisch-amerikanischen Abkommen auf 76 v. H. stellt. Graf Volpi seinerseits erklärte, daß Italien Amerika und England zusammen jährlich nicht mehr als 12 Millionen Pfund zahlen könnte, und da er Washington davon bereits 6 Millionen zugestanden hat, würden für London mit seinem beinahe um ein Drittel höheren Guthaben auch nur 6 Millionen übrigbleiben, als der italienische Beitrag zu den 37 Millionen, die es selbst jährlich an Washington zahlen muß. Als Beweis dafür, daß Italien ganz gut mehr zahlen könnte als die vorgesehenen 12 Millionen für England und Amerika zusammen, wird hier erwähnt, daß Italiens letzter Haushalt mit einem Barüberschuß von 18 Millionen Pfund Sterling abschloß, und daß seine Schwerindustrie seit dem Kriege um 50 v. H. und seine Schiffahrt um 102 v. H. zugenommen haben.

Englische „Freudenfeuer" in Köln.

Aus Köln, 16. 1., wird dem „Tag" berichtet:

Aus Köln-Mülheim sind gestern die letzten noch dort stationierten englischen Truppen nach Wiesbaden abgerückt. Vorher veranstalteten sie auf dem Hof der Kaserne des ehemaligen 16. Infanterie-Regiments, in der sie gelegen haben, ein „Freudenfeuer", wobei Möbelstücke und Betten, die übrigens dem Reichsvermögensamt gehören, als Brennmaterial dienten. **Weiterhin schenkten die englischen Soldaten eine Anzahl Möbelstücke beim Abzug ihren deutschen Freunden in Mülheim. Die Leute waren mit Karren und sogar mit Pferd und Wagen gekommen, um die Beute abzuholen.**

Die deutsche Polizei veranlaßte dann, daß die englische Militärpolizei einschritt und dafür sorgte, daß der seltsame Handel wieder rückgängig gemacht wurde und die Mülheimer die Sachen wieder herausgeben mußten.

Für das Reichsvermögensamt werden diese Möbel allerdings ebenso verloren sein, wie der von den Soldaten vorher verbrannte Hausrat, denn die Engländer stehen auf dem Standpunkt, daß diese Sachen in ihren Besitz übergegangen sind und auf die Entschädigungszahlungen verrechnet worden sind. Sie nehmen daher alles nach Wiesbaden mit.

Verwelschung von Familiennamen.

wtb. **Rom**, 17. Januar. Ein Dekret, das am Freitag im Amtsblatt erschien, aber bisher von keinem Blatt abgedruckt worden ist, ordnet an, daß in der Provinz Trient sämtliche Familiennamen, die lateinischen oder italienischen Ursprungs sind, aber in andere Sprachen übersetzt wurden, nunmehr die italienische Form annehmen müssen. Familiennamen mit fremdsprachlicher Endung oder Orthographie müssen gereinigt werden. Familiennamen, die aus alten Ortsbezeichnungen abgeleitet sind, sowie Adelsprädikate müssen italienisiert werden. Rein fremdsprachliche Namen können auf Antrag italienisiert werden. Dieses Dekret kann auch auf andere Provinzen ausgedehnt werden. Für Zuwiderhandlungen sind Geldstrafen von 500 bis 5000 Lire angesetzt.

Republik Polen.

Polnisch-italienische Annäherung.

Rom, 18. Januar. In einer Sitzung, die am Sonnabend unter dem Vorsitz des Senators Soderinis stattfand, konstituierte sich eine polnisch-italienische Vereinigung, welche die gegenwärtige kulturelle Annäherung zwischen Polen und Italien zum Ziele hat. Ansprachen hielten u. a. Senator Montresor und der polnische Gesandte Zaleski, welcher den Veranstaltern der Versammlung dankte und der neugegründeten Vereinigung eine erfolgreiche Arbeit wünschte.

Der politische Gefangenenaustausch.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" hat sich die Sowjetregierung an die polnische Regierung mit dem Vorschlag gewandt, 30 polnische Bürger gegen gefangene Kommunisten auszutauschen. Man rechnet damit, daß dies der letzte Austausch sein wird, da eine zur Regierungskoalition gehörende Partei in den nächsten Tagen im Sejm einen Antrag einbringen will, in dem verlangt wird, daß das Abkommen über den gegenseitigen Austausch von politischen Gefangenen aus dem Jahre 1923, das vor dem Erlöschen steht, unter keinen Umständen verlängert werden solle.

Hinrichtung eines polnischen Geistlichen in Rußland.

Warschau, 19. Januar. Aus Smolensk wird gemeldet, daß der im Oktober 1925 verhaftete Pfarrer Jan Kowalski nach Beendigung der Untersuchung wegen angeblicher Spionage zugunsten Polens in den Anklagezustand versetzt und zum Tode durch Erschießen verurteilt wurde. Das Urteil wurde am 2. Januar in Smolensk vollstreckt.

*

In Warschauer Börsenkreisen geht das Gerücht um, daß der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego, Steczkowski, zurücktreten und an seiner Statt der frühere Handelsminister Klarner zum Leiter der Bank ernannt werden wird.

Aus anderen Ländern.

Für eine Änderung der Danziger Verfassung.

Danzig, 19. Januar. PAT. Die Danziger Deutsche Volkspartei brachte im Danziger Volkstag einen Antrag ein, in dem die Änderung der Konstitution der Freien Stadt dahingehend gefordert wird, daß die Zahl der Senatoren von 22 auf 5 und die Zahl der Abgeordneten zum Volkstag von 120 auf 60 verringert werden soll. Im weiteren Verlauf fordert der Antrag, zur Konstitution die Bestimmung einzuführen, durch welche die Auflösung des Volkstages ermöglicht und die Wahl des Präsidenten der Freien Stadt unmittelbar durch die Bevölkerung vorgenommen wird

---

Der Schrei nach Weiblichkeit.

In der Pariser Tageszeitung „Le Journal" findet sich nach der „D. A. Z." auf der Titelseite an erster Stelle folgender Notschrei:

Wir leben nicht in einer Zeit, in der wir es uns leisten könnten, irgendeinen unserer nationalen Reichtümer ruinieren zu lassen, deshalb möchte ich warnend darauf hinweisen, daß wir im Begriffe sind, die Grazie unserer Frauen zu verlieren, die einer unserer natürlichen Reichtümer gewesen ist und uns viel andere erwerben geholfen hat. Eine niederträchtige, eine englische Mode, die wahnwitzige Anbetung der Magerkeit, hat sich unserer Kleiderfabrikanten bemächtigt. Sie fabrizieren das geschlechtslose Kleid für fleischlose Frauen, ein Leichenhemd, aufgehängt auf eine Stange über zwei dünnen Beinen, wie es ein Holbein erfinden würde, wenn er auf den Wänden unserer Totenstätten den Totentanz des Endes einer Rasse darstellen sollte. Wie es der Tod auf die Mauern des Kirchhofs von Basel zeichnete, so führt die dürre Tänzerin Frankreich im Walzertakt in das große Grab, dem die Völker ohne Kindernachwuchs verfallen. Alle Welt spricht davon, daß der Frank gestützt werden müsse, aber niemand spricht davon, daß es nötig sei, die Französin vor dem Eindringen dieser angelsächsischen Mode zu behüten, die man ihr als sportsmäßiges Befreiungsmittel anpreist.

Iß von dieser Frucht, raunt ihr die sich um den Baum der Versuchung ringelnde Kleidschlange zu, dann wirst du dem Manne gleich. Du wirst zum Gefährten seines Lebensspiels, in seinem Auto weit von Küche, Wäscheschrank und Kinderstube fortgetragen.

Es ist jetzt so, daß die Halbjungfrau von gestern der Halbjunge von heute geworden ist auf die Gefahr hin, morgen eine noch häßlichere Bezeichnung zu erhalten. In dieser Zeitung, die die Ehre hat, von vielen Frauen Frankreichs gelesen zu werden, habe ich oft gegen diese Krankheit protestiert und darauf viele Briefe erhalten, die glauben, auf den im Grunde gesunden Geist unseres Landes Hoffnung setzen zu können, aber auch andere, die meinen, daß es aufs äußerste dringlich sei, die öffentliche Meinung aufzurütteln, ehe es zu spät ist. Überrumpelt durch die Unzahl der täglichen Modeerscheinungen wird unser Auge allzu schnell mit ihnen vertraut.

Nach den Kleidern die Haare! Wir hatten uns eben erst an die gekürzten Haare, an die Pagenkopffrisur, gewöhnt. Das war noch allenfalls weiblich, wenn auch vernunftwidrig. Jetzt sollten uns die Frauen aber einmal klar machen, aus welcher Logik sie es für richtig halten, den Kürschner dafür zu bezahlen, daß er sie in die Pelze wilder Tiere einhüllt und zugleich den Friseur dafür zu entlohnen, daß er ihnen den einzigartigen Haarschmuck entfernt, den die Natur ihnen verliehen hat. Welches Zobeltier oder welcher Fuchs würde sich wohl als natürlichen Schmuck eine blonde oder schwarze Haarflut wünschen, wie sie prächtig gelöst über einen weißen Leib herabfällt.

Aber die Damen mit der Pagenkopffrisur sind schon längst überholt. Man muß jetzt den Nacken treppenartig bis zum Hinterkopf geschoren haben wie ein Vogelschädel, der nur bis zur Hälfte befiedert ist. Es scheint, daß dies die wünschenswerteste Frisur ist, weil sich der kleine Filzhut der Frauen besser darauf drücken läßt.

Die Übereleganten gar machen aus ihrem zusammengekleisterten schwarzen Haar eine Frisur, die aussieht wie eine gewichste Kugel. Auf diesem schönen Wege kann man noch dazu kommen, den Schädel mit Glaspapier abzuschaben. Wir haben die Venus, die wie ein Mann geschoren ist. Wir werden noch die Venus mit einem rosig-kahlen Schädel, wie ihn deutsche Offiziere haben, bekommen. Das wird dann ja endlich männlich genug sein.

Dieser Kritik gegenüber machen die geschorenen Schäflein die große Bequemlichkeit der Tracht geltend: ein Kammstrich, und man ist frisiert! Sie übertreiben. Ich habe mich bei Damenfriseuren erkundigt. Niemals hat ihre Zunft so viel zu tun gehabt wie jetzt: Unsere Kunden kommen alle zwei Tage, denn es ist nötig, den „Schädel" immer wieder herzurichten, besonders den kleinen Haarschopf, der wie ein Sauzahn gekrümmt auf der Wange liegen muß. Überdies muß der ausrasierte Nacken dauernd erhalten werden, gerade wie ein rasierter Männerbart. Und was kostet das jedesmal? Vier bis fünf Franken! Dazu kommen die Kosten der Perücke für den Abend, denn über einem tief dekolletierten Rücken würde selbstverständlich ein jungenmäßig kahler Nacken ein betrübliches und jämmerliches Bild bieten. Dazu kommt, daß das Rasiermesser auf mancher zarten Haut Karbunkel hervorruft, was nicht gerade schön anzusehen ist.

Möge das kurze Haar mit den kurzen Kleidern zusammen zum Teufel gehen! Niemand wird etwas dagegen sagen. Möchten wenigstens beide wieder weiblich werden. Möchte doch wieder ein Kleid erstehen, das die Wölbung des Busens und der Hüften hervorhebt. Möchte doch die Haartracht, wenn sie schon kurz sein soll, wenigstens wieder eine Hülle werden.

Die ganz flache, wie ein zu köpfender rasierte Frau bildet sich ein, gegenüber der Stärke des Männchens den Reiz ihrer zierlichen Zerbrechlichkeit zur Geltung bringen zu können. Dieser Reiz ist ungesund. Es kann nichts Gutes dabei herauskommen, weder für die Frauen, noch für die Männer, noch für das Vaterland. Und diejenigen, die die Sache ausbeuten, werden schlechte Kaufleute sein. Man baut keine dauerhafte Geschmacksrichtung auf Künsteleien auf.

Welche Geschwindigkeit erträgt der Mensch?

Die Rekordfexerei ist nun auch auf die Aviatik übergegangen, die sich lange Zeit von der Kilometerfresserei ferngehalten hatte. Solange sich diese Rekordjagd auf den Sportflug beschränkt, wird nichts dagegen einzuwenden sein. Etwas anderes ist es, wenn von der Geschwindigkeitswut auch der Verkehrsflug infiziert werden sollte, bei dem Sicherheit der Passagiere oberstes Gesetz sein muß. Bei der großen Bedeutung, die das Flugwesen heute gewonnen hat, ist es wünschenswert zu wissen, welche Geschwindigkeit der menschliche Organismus überhaupt zu ertragen imstande ist und wo die Grenze des Unerträglichen liegt.

Wie sich die Geschwindigkeit in der Luft gesteigert hat, mögen zwei Daten erweisen: Am 28. August 1909 gewann Curtiß in seinem mit 30 PS-Motor ausgestatteten Flugzeug bei Reims den Gordon-Bennett-Preis für Flugzeuge, wobei er eine mittlere Geschwindigkeit von 73,6 Kilometer in der Stunde erreichte. Im Oktober vorigen Jahres wurde der amerikanische Leutnant Bettis Sieger bei der Pulitzer Trophäe, indem er in seinem mit 620 PS ausgerüsteten Flugzeug eine mittlere Geschwindigkeit von rund 400 und eine Höchstgeschwindigkeit von 486 Kilometern erreichte. Diese wahnwitzige Geschwindigkeit hat die Frage akut werden lassen, ob bei solchen Leistungen physische Schädigungen eintreten können. Als vor zwei Jahren die jetzt von Bettis gewonnene Trophäe mit „nur" 390 Kilometer Geschwindigkeit von dem amerikanischen Leutnant Williams gewonnen worden war, klagte dieser über Beschwerden, die dadurch entstanden seien, daß ihm das Blut infolge der Zentrifugalkraft bei jeder scharfen Wendung der Maschine aus dem Kopf nach den weiter außenliegenden Körperteilen gedrängt worden sei, wodurch eine Blutleere im Gehirn auftrat. Andere Flieger haben ähnliche Erfahrungen gemacht, wieder andere sind trotz großer Schnelligkeit von solchen Störungen verschont geblieben. Aber eine Bewußtlosigkeit, die die Beherrschung des Flugzeuges in Frage gestellt hätte, ist bisher noch nirgends beobachtet worden. Amerikanische Sachverständige, die sich eingehend mit der Angelegenheit befaßt haben, halten 500 Kilometer etwa für die Geschwindigkeitsgrenze, bis zu welcher der Mensch keine ernsthaften physischen Schädigungen erleidet. Natürlich werden solche Schnelligkeiten nur von wirklich gesunden Menschen ertragen werden können.

Ehrungen Soederbloms.

Der schwedische Erzbischof Soederblom in Upsala war an seinem Geburtstag, 15. 1., Gegenstand begeisterter Huldigungen. Eine aus Anlaß des Tages geprägte Medaille wurde ihm zugleich mit einer Adresse mit 2000 Unterschriften überreicht. Gleichzeitig erhielt er durch eine Kommission 70 000 Kronen als Grundfonds für seine fortgesetzten religiösen und sozialen Arbeiten. Es trafen 900 Glückwunschtelegramme im Laufe des Tages bei ihm ein.

Paderewski in der Pariser Akademie.

Paris, 18. Januar. Der ehemalige polnische Ministerpräsident und bekannte Künstler Ignacy **Paderewski** ist zum Mitglied der Pariser Akademie der schönen Künste gewählt worden.

Chamarro zum Präsidenten von Nikaragua gewählt.

Paris, 18. Januar. Obwohl die Vereinigten Staaten für den Fall einer Wahl Chamarros zum Präsidenten von Nikaragua die Zurückziehung der Anerkennung angeordnet hatten, ist dennoch Chamarro zum Präsidenten gewählt worden.

Der Danziger Hafen zu Anfang 1926.

Die Entwicklung seines Verkehrs und seiner Leistungsfähigkeit.

Der Danziger Hafenausschuß hat vor kurzem Mitteilungen über die Entwicklung des Verkehrs im Danziger Hafen und über die Leistungsfähigkeit des letzteren veröffentlicht, die geeignet sind, das Vertrauen der schwer um ihre Existenz ringenden Danziger Wirtschaft in die gesunde Grundlage des Danziger Handels zu festigen und ihre Hoffnung auf eine allmähliche Aufwärtsentwicklung des wirtschaftlichen Lebens zu stärken.

Der überseeische sowie der Binnenschiffsverkehr des Jahres 1925 hat nicht nur den Verkehr des Vorjahres übertroffen, sondern stellt überhaupt den stärksten Verkehr dar, der jemals im Danziger Hafen stattgefunden hat. Das gilt sowohl von der Schiffszahl, wie von der Tonnage. Die Zahl der von See einlaufenden Schiffe ist von 2910 im Jahre 1913 auf 3312 im Jahre 1924, und auf 3986 im Jahre 1925, die der auslaufenden entsprechend von 2855 auf 3330 und 3958 gewachsen. Die gesamte ein- und ausgehende Netto-Registertonnage betrug in denselben Jahren 1 861 691 bzw. 3 283 033 und 3 734 161 Tonnen. Wichtiger aber als das Anwachsen des Schiffsverkehrs an sich ist, daß auch der gesamte Güterumschlag des überseeischen Verkehrs in letzter Zeit andauernd in die Höhe gegangen ist. Derselbe hatte im Jahre 1912 bereits 2 453 312 Tonnen betragen, fiel bis zum Jahre 1922 auf 991 952 Tonnen, um dann mit dem Jahre 1924 wieder 2 374 556 Tonnen zu erreichen, und im letzten Jahre auf 2 833 000 Tonnen zu steigen.

Auch der Binnenverkehr ist, wenn auch auf Grund der Vernachlässigungen der Schiffahrtsstraßen, besonders der Weichsel, nur langsam, so doch allmählich wieder in die Höhe gegangen und im Eingang von 94 000 Tonnen Ladung im Jahre 1924 auf 120 000 Tonnen im Jahre 1925, und im Ausgang entsprechend von 56 000 auf 87 000 Tonnen gestiegen. Der Binnenschiffsverkehr bleibt damit allerdings noch weit hinter dem Friedensverkehr zurück, da im Jahre 1912 zu Tal ca. 302 000, und zu Berg ca. 308 000 Tonnen Ladung durch die Einlager Schleuse befördert wurden.

Man darf die große Steigerung des Güterumschlags im Überseeverkehr nicht überschätzen, es kommt hier wesentlich auf die Verteilung des Verkehrs im Ein- und Ausgang an, und da ergibt sich, daß der weitaus größte Teil des Güterumschlags auf Rechnung der Ausfuhr zu setzen ist, die von 1 636 485 To. im Jahre 1924 auf etwa 2 098 000 To. im Jahre 1925 gestiegen ist, während die Einfuhr von 1925 sich zwar Dank des in den ersten Monaten des Jahres erfolgten lebhaften Imports von Mehl und Getreide nach Polen mit 735 000 To. auf der Höhe von 1924 gehalten hat, dagegen die Höhe der Einfuhrziffern der Vorkriegszeit mit 1 3 Millionen Tonnen im Jahre 1912 noch lange nicht erreicht hat. Die Ursache für das Zurückbleiben der Einfuhr ist in der katastrophalen Lage der polnischen Wirtschaft, den von Polen eingeführten hohen Zöllen und Einfuhrverboten, im besonderen in der **Auswirkung des polnisch-deutschen Zollkrieges** zu suchen. Hierin ist auch ein Hauptgrund zu sehen, weshalb der zum großen Teil auf dem Import für Polen basierte Danziger Handel sich gegenwärtig in so bedrängter Lage befindet. Wenn im Jahre 1925 von 3986 einlaufenden Schiffen 1646, also beinahe die Hälfte, leer ankamen, so ist das gegenüber der Vorkriegszeit, wo kaum ⅕ der Schiffe ohne Ladung einlief und sich Ein- und Ausfuhr annähernd die Wage hielten, eine erhebliche Verschlechterung und muß natürlich frachtverteuernd wirken und die Lage der Danziger Schiffahrt sehr erschweren. Die bedeutende Steigerung des Exports ist, da Holz und Getreide sich etwa in dem Rahmen des Vorjahres hielten und Zucker etwa um 25 Prozent zurückgegangen ist, zum geringen Teil der günstigen Entwicklung des Exports von Steinöl und Destillationserzeugnissen zuzuschreiben, hauptsächlich aber der infolge Sperrung der deutschen Grenze gegen die oberschlesische Kohle von Polen in der zweiten Hälfte des Jahres 1925 mit allen Mitteln, teilweise zu Verlustpreisen betriebenen Kohlenausfuhr über Danzig, die von 3 020 To. im Juni bis zu 145 000 To. im November stieg und für das ganze Jahr auf etwa 610 000 To. zu veranschlagen ist. Wenn dem Danziger Hafen der Vorwurf gemacht worden ist, daß er zeitweise dem Massenumschlag von Kohle nicht gewachsen gewesen sei, da vielfach Schiffe längere Zeit zu warten gezwungen waren, so ist dem entgegenzuhalten, daß die Leistungsfähigkeit der Hafenanlagen von über 8000 To Kohle täglich in dieser ganzen Zeit niemals voll ausgenutzt worden ist, und daß die Verzögerungen lediglich durch unzureichende Einrichtungen innerhalb des polnischen Eisenbahnverkehrs entstanden sind.

Danzig hat nicht versäumt, die Leistungsfähigkeit seines Hafens den Bedürfnissen des gesteigerten Güterumschlags rechtzeitig anzupassen. Von polnischer Seite wird zwar vielfach, um den Ausbau des Gdinger Hafens zu begründen, behauptet, daß der Danziger Hafen den zu erwartenden polnischen Güterverkehr, der auf 4 Millionen Tonnen jährlich geschätzt wird und hoffentlich diese Höhe auch noch mal erreichen wird, nicht gewachsen sein werde, weshalb man beabsichtige, ihn je zur Hälfte mit 2 Millionen Tonnen über Danzig und mit 2 Millionen über Gdingen zu leiten. Nun sind aber durch Schaffung zahlreicher neuer Liegeplätze für Schiffe mit 7 bis 8 Meter Tiefgang an den verschiedenen Stellen des Hafens, sowie durch erhebliche Vermehrung der Krananlagen und Schuppen in den letzten Jahren, besonders im Jahre 1925, die Umschlagsmöglichkeiten für Ein- und Ausfuhr dermaßen gesteigert worden, daß schon jetzt diese polnische Sorge als überflüssig bezeichnet werden kann. Allein für den Holzumschlag sind Einrichtungen für Mengen bis 1 2 Millionen Tonnen vorhanden, die im Jahre 1924 bis zu etwa 1 Million bereits ausgenutzt wurden. Rechnet man hierzu die bereits früher vorhanden gewesenen Umschlagsanlagen für die anderen Exportwaren, wie Getreide, Zucker, Öl und Kohle, sowie die besonders für letztere jetzt neugeschaffenen, so kommt man auf eine Umschlagsmöglichkeit für den Export von 3 200 000 Tonnen.

Wie stets, so hat auch im Jahre 1925 weitaus den ersten Platz mit 1661 Schiffen und 622 326 To. das Deutsche Reich im Schiffsverkehr des Danziger Hafens eingenommen. Ihm folgten der Schiffszahl nach Danzig mit 613, Schweden mit 496, **Dänemark mit 458, England mit 269, Norwegen** mit 143, Lettland mit 56, Holland und **Polen** mit je 55 Schiffen. Der Tonnage nach ist an zweiter Stelle Dänemark mit 309 150 To., dann England mit 294 244 To., Schweden mit 189 600 To., an fünfter Stelle Danzig mit 110 026, dann Norwegen mit 106 610 To. und dann an 10. Stelle **Polen** mit 24 910 To. verzeichnet.

Die **Einfuhr** vermochte bereits vor der Erweiterung der Hafenanlagen im Jahre 1920 die Menge von 1 700 000 Tonnen zu bewältigen. Durch die inzwischen erfolgten Ausbauten des Hafenausschusses und privater Firmen hat sich die Umschlagmöglichkeit bis heute auf die Menge von 2 138 000 Tonnen erhöht. Wenn aber erst die Erweiterungsbauten, die der Hafenausschuß zurzeit mit Hilfe der ihm von der Freien Stadt gewährten Anleihe in Angriff genommen hat, durchgeführt sein werden, dann wird für die Einfuhr im ganzen mit einer Umschlagmöglichkeit von 3 310.000 To. gerechnet werden können.

Unter Anrechnung der Umschlagsanlagen für den Export mit 3 200 000 Tonnen ist daher die Leistungsfähigkeit des Danziger Hafens zur Zeit mit 5 338 000 Tonnen zu bewerten und wird nach Vollendung der im Bau befindlichen Neuanlagen die Höhe von 6 500 000 Tonnen erreichen. Damit dürfte der Danziger Hafen für sich allein allen Anforderungen gewachsen sein, die jemals von polnischer Seite an seine Leistungsfähigkeit gestellt werden könnten und dann noch in der Lage sein, auch dem Handel aller anderen Staaten seines Hinterlandes, soweit diese sich des Hafens von Danzig bedienen wollen gerecht zu werden. Eine Vorbedingung wird aber hierfür von seiten der Republik Polen noch zu erfüllen sein, nämlich ein gründlicher Ausbau der den Hafen mit seinem Hinterlande verbindenden Eisenbahnlinien und Wasserstraßen, besonders der Weichsel, der es erst ermöglichen wird, daß der Umschlagsverkehr im Danziger Hafen ohne Stockungen in der An- und Abfuhr der Güter von statten gehen kann.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. Januar.

Von der Weichselschiffahrt.

Der Eisgang der Weichsel war infolge der milden Witterung schon Ende Dezember im Gange und vollzog sich bei mäßig hohem Hochwasser ohne größere Schwierigkeiten. In den ersten Januartagen konnte daher auch die Weichselschiffahrt aufgenommen werden, die bis zum 12. Januar auf der unteren Weichsel in Gang war. In der Hauptsache haben das offene Wasser Fahrzeuge ausgenutzt, die beim ersten starken Frost Ende November noch auf einer Reise eingefroren waren. Es gingen aber auch schon einige Kähne leer nach Danzig stromauf, um den Verkehr neu zu eröffnen, weil die Ladung leicht zu bekommen war. Die Eisenbahn nach Danzig ist so überlastet, daß im Dezember sogar zeitweise die Annahme von Frachten durch die polnischen Bahnen nach Danzig gesperrt war, so daß man gern die Gelegenheit benutzte, den Wasserweg zu wählen. Hauptsächlich **wurde Zucker aus den Fabriken der Bromberger** Gegend nach Danzig verfrachtet. Es sind im Januar etwa 20 Kähne mit Zucker nach Danzig gekommen; außerdem wurden auch kleine Mengen Getreide und Holz verfrachtet. Auch der regelmäßige Dampferverkehr zwischen Danzig und Elbing war bereits wieder aufgenommen worden, ebenso von Danzig nach verschiedenen Orten im Weichseldelta. Leider ist seit dem 12. Januar infolge des starken Frostes der Verkehr aber wieder unterbrochen. Verschiedene Kähne, die leer stromauf unterwegs waren, sind unterwegs eingefroren. Es hat sich bereits wieder eine so starke Eisdecke gebildet daß vorläufig mit einer Wiederaufnahme des Verkehrs nicht zu rechnen ist. hst.

Eine Arbeitslosenversammlung,

zu der sich tausende von Personen eingefunden hatten, fand am Freitag im Patzerschen Saale statt. Es traten mehrere Redner auf, die die gegenwärtige wirtschaftliche Lage schilderten und über die Tätigkeit des Vorstandes des Verbandes auf den verschiedenen Gebieten Bericht erstatteten. Die Versammlung sprach schließlich dem Stadtpräsidenten, Dr. **Śliwiński**, ihr **Mißtrauensvotum** aus, da die von ihm eingeleitete Hilfsaktion für die Arbeitslosen als unzureichend angesehen wurde. Ein zweites Mißtrauensvotum galt dem „**Dziennik Bydgoski**“, da er bei der Behandlung der Arbeitslosenfrage nicht die genügende Objektivität gewahrt habe. Die Versammlung nahm sonst einen ruhigen Verlauf.

---

§ **Rückzahlung von Steuern.** Das städtische Steueramt teilt mit, daß infolge der durch die Stadtverordnetenversammlung erfolgten **Herabsetzung des Kommunalzuschlages** zur Gewerbesteuer von 30 auf 20 Prozent die **Rückzahlung der zuviel gezahlten Beträge** in der Zeit vom 25. Januar bis 10. Februar in der Steuerkasse Neuer Markt 1 II erfolgen wird.

§ **Eine ständige Vermögensabgabe?** Wie der „Ilustrowany Kurjer Codz.“ erfährt, wird im Finanzministerium gegenwärtig ein Entwurf über die Umänderung der Vermögenssteuer in eine ständige Vermögensabgabe mit beträchtlich herabgesetzter Steuerstufe erörtert.

§ **Eine neue Apothekertaxe**, die am 15. d. M. in Kraft getreten ist wird in Nr. 3 des „Dziennik Ustaw“ vom 15. Januar veröffentlicht.

§ **Zur letzten Ruhe bestattet** wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung am Sonnabend der vor kurzem verstorbene Polizeikommissar i. R. Rudolf **Benner**. Der Dahingeschiedene war drei Jahrzehnte lang im Dienste der Stadt tätig, und bewährte stets eine unermüdliche Pflichttreue in seinem schweren Amt.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am 16. d. M. bei Wichert seine **Jahreshauptversammlung** ab. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende und bat die Mitglieder, der Rassegeflügelzucht im nächsten Jahre neue Anhänger und dem Verein neue Mitglieder zu gewinnen. Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister Kaufmann **Grawunder**; ihm wurde mit Worten des Dankes durch den Vorsitzenden für seine dem Verein geleistete Arbeit Entlastung erteilt. Der gesamte Vorstand wurde sodann wiedergewählt; neu hinzugewählt wurde als Vorstandsmitglied Forstbaumeister Rensch. Der Vorsitzende teilte dann in der Sitzung auch noch die Abrechnung über die Geldpreise mit, die als Klassenpreise an die Aussteller sofort zur Auszahlung gelangen. In der Aussprache über die letzte Ausstellung wurde mit Genugtuung betont, daß die Ausstellung einen guten Verlauf genommen habe, und daß bis jetzt nicht eine einzige Reklamation wegen der Ausstellung eingelaufen sei.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern Mittag der 17jährige Edmund Szeßler, wohnhaft Kujawierstraße (Kujawska) 82. Er **warf sich** unweit der Chausseestraße (Grunwaldzka) vor den aus Friedheim (Miasteczko) **einlaufenden Zug**, und wurde von der Lokomotive zur Seite geschleudert, wobei er sich eine **schwere Brustquetschung** zuzog. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

§ Mittels Einbruchdiebstahls wurde dem Kaufmann Dostobiecki, Friedrichstraße (Długa) 28, eine größere Anzahl Taschenmesser und ähnliche Waren im Werte von ca. 400 Złoty entwendet. Der Täter wurde ermittelt.

§ **Durch Betrug geschädigt** hat, wie die Kriminalpolizei mitteilt, der Schneider Alfons Koźlinka, Posenerstraße (Poznańska) 15, wohnhaft, mehrere Personen. Diese werden ersucht, der Kriminalpolizei (Zimmer 35) nähere Meldung zu erstatten.

§ **Festgenommen** wurden gestern sieben Personen wegen Diebstahls, vier Betrunkene und ein steckbrieflich Gesuchter.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Liedertafel Bromberg. Heute, Dienstag, 19. 1., 8 Uhr, Singstunde Kasino. (895

D. G. f. K. u. W. Sonnabend, den 23. Januar, 8 Uhr, in der Deutschen Bühne **Vortrag** des Herrn Direktor Dr. Schönbeck: „Aus der Werkstatt des Kulturfilms“. Der Vortrag wird durch Aufnahmen aus Wissenschaft, Technik und Kunst erläutert. Unkostenbeitrag für Mitglieder der D. G. f. K. u. W. 2,25 und 1,50, für Mitglieder anderer Vereine und Gäste 2,75 und 2,0 Złoty. Vorverkauf in der Buchh. E. Hecht Nachf. (1238

* * *

* **Neutomischel** (Nowy Nomysl), 18. Januar. Vorgestern wurde in Santopach der Landwirt Gustav Bajer mit seiner Frau von unbekannten Tätern **überfallen**. B. wurde dabei **erschlagen**, während seine Frau erheblich verletzt wurde. Die Mörder entkamen unerkannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 19. Januar auf 4,8517 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 18. Januar. **Danzig**: Złoty Ueberweisung Warschau 71,01—71,19, **Berlin**: Złoty 56,61—57,19, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 57,35—57,65, **Zürich**: Ueberweisung Warschau 71,50, **Neuyork**: Ueberweisung Warschau 15,00, **Wien**: Złoty 95—96, Ueberweisung Warschau 96,40, **Prag**: Złoty 430,50—433,50, Ueberweisung Warschau 434,50—440,50, **Budapest**: Ueberweisung Warschau 10000—10600, **Czernowitz**: Ueberweisung Warschau 26,00, **Bukarest**: Ueberweisung Warschau 26,50, **London**: Ueberweisung Warschau 36,50.

Warschauer Börse vom 18. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 293,70, 294,43—292,97, London 35,52½ bis 35,50, 35,59—35,41, Neuyork 7,30, 7,32—7,28, Paris 27,45, 27,52—27,38, Prag 21,62½, 21,68—21,57, Schweiz 141,15, 141,50—140,80, Wien 102,75, 103,00—102,50, Italien 29,55, 29,62—29,48.

Warschauer Börse. **Warschau**, 18. Januar. (Eig. Drahtb.) Auf der Valutabörse konnten die ausländischen Valuten und Devisen ihre Kurse halten. Nur Paris hat sich abgeschwächt. Der gesamte Valutabedarf belief sich auf 300 000 Dollar, davon 40 000 Dollar in Bar. Der gesamte Bedarf wurde von der Bank Polski gedeckt. Der offizielle Dollarkurs lautete im Verkauf 7,32, im Kauf 7,28. Im privaten Verkehr wurden für den Dollar 7,75 gezahlt. Für den Goldrubel wurden 4,80 gefordert. Seit Sonnabend macht sich eine **starke Intervention der Bank Polski** bemerkbar. Dank dieser Intervention ist der Dollar an der Schwarzen Börse heute nachmittag, nachdem er bereits auf 7,75 heraufgeklettert war, auf 7,68 heruntergedrückt worden. Von staatlichen Anleihen wurde noch immer die Eisenbahnanleihe stark gesucht. Die fünfprozentige Konversionsanleihe schwächte sich bedeutend ab. Aktien lagen schwächer. Interesse bestand nur für Zuckerwerte. Für Aktien der Bank Polski wurden im privaten Verkehr 63,50 bis 64 gezahlt.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,50 Gd., 123,75 Br., 100 Złoty 70,50 Gd., 71,00 Br., 1 amerik. Dollar 5,19½ Gd., 5,20 Br., Scheck London —,— Gd., —,— Br.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 18. Januar. Helsingfors 10.545—10.585, Wien 59.05 bis 59.19, Prag 12.444—12.464, Budapest 5.87—5.89, Sofia 2.815 bis 2.825, Holland 168,70—169,12, Oslo 85.48—85.70, Kopenhagen 104.39—104.65, Stockholm 112.30—112.58, London 20.385—20.437, Buenos-Aires 1.738—1.742, Neuyork 4.195—4.205, Belgien 19.06 bis 19.10, Italien 16.93—16.97, Paris 15.74—15.78, Schweiz 81.045—81.245, Spanien 59.34—59.48, Danzig 80.82—81.02, Japan 1.865—1.869, Rio de Janeiro 0.629—0.631, Jugoslawien 7.425—7.445, Portugal 21.335 bis 21.385, Riga 80.25—80.65, Reval 1.112—1.118, Kowno 41,095 bis 41,305, Athen 5.79—5.80, Konstantinopel 2.20—2.21.

Züricher Börse vom 18. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,17⅝, London 25,15⅞, Paris 19,42½, Wien 72,85, Prag 15,33¾, Italien 20,89, Belgien 23,48¾, Holland 208,10, Bukarest 2,31, Berlin 123,22½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,28 Zł., do. kl. Scheine 7,28 Zł., 1 Pfund Sterling 35,38 Zł., 100 franz. Franken 27,30 Zł., 100 Schweizer Franken 140,65 Zł., deutsche Mark 173,25 Zł., Danziger Gulden 140,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. Januar. **Wertpapiere und Obligationen**: 8proz. dolar. listy 2,60—2,65. 10proz. Poż. kolejowa 1,10. — **Bankaktien**: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 1,00. Bank Sp. Zar. 1—11. Em. 4,00. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,50. Goplana 1.—3. Em. 0,90. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 19,50. Unja 1.—3. Em. 3,50. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,30. Tendenz: unverändert.

Produktenbörse.

Warschauer Getreidemarkt. **Warschau**, 14. Januar. Die Getreidepreise zeigten in den letzten Tagen eine ausgesprochen sinkende Tendenz. Die Mühlen und auch die Exporteure hielten mit den Ankäufen zurück. Da die Landwirte dringend Geld benötigten, so gingen die Preise rasch herunter. Man zahlte in Warschau für Roggen 22—22,50, Weizen 35—36, Hafer 23—24, Gerste 21—20 Zł. für 100 Kg. loko Waggon Versendestation.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Januar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 33,00—35,00, Roggen 19,00—20,00, **Weizenmehl** (65%, inkl. Säcke) 52,00—55,00, Roggenmehl 1. Sorte (70%, inkl. Säcke) 31,50—32,50, do. (65%, inkl. Säcke) 33,00—34,00, **Braugerste prima** 21,50—23,50, Gerste 20,00—21,00, Felderbsen 28,00—29,00, **Viktoriaerbsen** 36,00—40,00, Hafer 20,50—21,50, blaue Lupinen 12,00 bis 14,00, gelbe Lupinen 15,00—17,00, Roggenflocken —,— bis —,—, Weizenkleie 15,50—16,50, **Roggenkleie** 13,50—14,50, Getr. Rübenschnitzel 8,50—9,50, Seradella 22,00—25,00. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 18. Januar. (Nichtamtlich.) Weizen weiß 13,50—13,62½, do. rot 13,25—13,50, Roggen 8,25 bis —,—, Gerste 8,50—9,15, Futtergerste 8,00—8,50, Braugerste —,—, Hafer 8,00—8,50, Erbsen 10,00—11,00, Viktoriaerbsen 15,00, Roggenkleie 5,25, Weizenkleie 6,50—7,00 Gd., Weizenkleie, kleine —,—, Ackerbohnen —,— Gd. per 50 Kilogr. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 27,00 Gulden. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 48 50 Gulden. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 41,50 Gulden per 100 Kilogramm.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. Januar in Krakau — 2,26 (2,20), Zawichost + 1,75 (1,70), Warschau + 1,08 (1,05), Płock + 0,87 (0,90), Thorn + 0,25 (0,56), Fordon + 0,54 (0,94), Culm + 0,63 (1,03), Graudenz + 0,86 (1,30), Kurzebrak + 1,48 (1,98), Montau — 0,76 (1,42), Pieckel — 0,76 (1,43), Dirschau + 0,81 (1,55), Einlage + 2,00 (2,08), Schiewenhorst + 2,24 (2,28) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.) — Krakau eisfrei. Zawichost Eisstand. Warschau und Płock Grundeistreiben. Von km 0—196,3 Grundeistreiben, in ⅔ Strombreite, von km 196,3 bis Mündung in ganzer Strombreite.

Hauptschriftleiter: **Gotthold Starke**; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: **Johannes Kruse**; für Anzeigen und Reklamen: **E. Przygodzki**; Druck und Verlag von **A. Dittmann G. m. b. H.**, sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 13.

Gestern nachmittag 1¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Altsitzer

Friedrich Riemer

im Alter von 73 Jahren 8 Monaten und 6 Tagen.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Amalie Riemer geb. **Körnig**
Willy Riemer
Meta Riemer geb. **Lünser**
und **Kinder.**

Ruden, den 18. Januar 1926. 889

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 23. Januar, 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

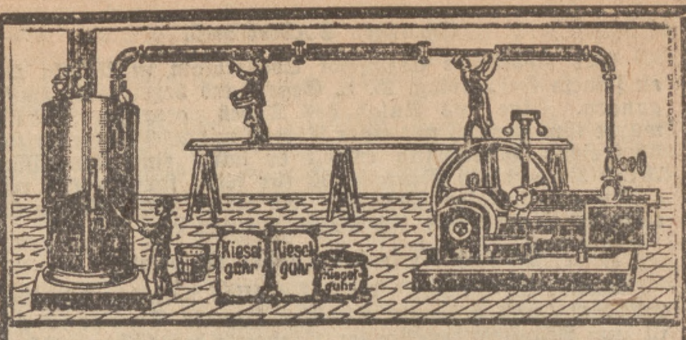
Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 668

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.



Kieselguhr-Isoliermasse
sowie Uebernahme von
Isolier-Arbeiten
an Dampfrohren durch geübten Monteur, bieten an
Ferd. Ziegler & Co.

Poln. Unterricht wird erteilt 765
Pl. Piastowski 4. III, l.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
14781

Dankſagung.

Allen Denen, die meinen geliebten Mann in so überwältigend großer Zahl von Nah und Fern auf seinem letzten Gang auf heimatlicher Erde begleitet haben, sowie für die auch sonst bewiesene herzliche Teilnahme spreche ich tief bewegt im Namen der Seinen meinen **herzlichsten Dank** aus.

Emma Wehr
geb. **Howaldt.**

1234

Festnitz, Januar 1926.

Gründl. Nachhilfe in Mathematik
f. Untersekundaner gesucht. Off. unt. A. 931 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Batik-Malerei
755 Gdańska 18, II.

Wer erteilt gründlichen Mandolinen-Unterricht? Gefl. Off. mit Preisang. unt. H. 703 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Handarbeiten
stets vorrätig, sowie Ausführung und Aufzeichn. jed. Art billigst.
Atelier, 811
ul. Dworcowa 74. II.

Mäntel Kostüme Röcke
Herren- und Damen-Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1049
Rudolf Hallmich, Bydgoszcz
Telephon 1385. *Gdańska 154.*

Export-Getreide

kauft auf Grund **fester Wertberechnung** gegen prompte Kasse 1418
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr. Tel. 42422.

Die Städtische Gasanstalt
offeriert 1016
erstklassiges Benzol
gelb, auf Verlangen auch hell,
im Klein- wie im Großhandel
zu sehr angemessenen Preisen.
Telefon Nr. 630 oder 631.

Kino Kristal.

Heute, Dienstag, Premiere
der großen Ufa-Filme der Saison 1926/27
in der allerbesten Besetzung der Darsteller, wie:
Liljan Harvey :: Otto Gebühr
Kamilla Horay
Corinne Geriffith :: Ede Stevens
Herm. Picha :: Kurt Vespermann
im erotischen Drama aus dem Leben in **8** großen Akten
u. d. Titel
„Leidenschaft"
oder
„Siegel der Verschwiegenheit"

Erstklassiges Spiel. **Neueste Errungenschaft der Technik.**
Die Namen der Artisten bieten die beste Garantie für die Qualität der Bilder. 1237

Beginn 6.40, 8.35. **Beginn 6.40, 80.35.**

---

12. Klas. Loterja Państw.
Die Lose zur V. Kl.
sind angekommen.
1228 M. Rejewska, ulica Dworcowa 17.

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*
J. u. P. Czarnecki
Dentisten 578
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Fotografien **Passbilder**
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 14646

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 21. Januar 1926, werde ich um 17 Uhr in mein. Büro, ul. Sniadeckich 41, an den Meistbietenden gegen bar 1231
1 Paar Brillant-Ohrgehänge
9,96 Karat-Gewicht
verk. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Kozłowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Behördlich konzessionierte
Handels-Kurse
Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw.
Anmeldungen nimmt entgegen 1493
G. Vorreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Treuhand-Revisionsbüro
„FIDUCIA"
Dipl. Kaufmann K. v. Dobiejewski, 1046
Bücherrevisor und Buchsachverständiger
Pomorska 34 Bydgoszcz Telefon 1039
Bilanzen :-: Revisionen :-: Nachführen von Geschäftsbüchern :-: Steuerangelegenheiten usw.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
(Keine Jahrmarktarbeit.) 882

Holz-Versteigerung
am 23. Januar 26, vorm. 10 Uhr
in der Restauration von Starsynski, Wielki Mądromierz. 1202
Zum Verkauf kommen
ca. 100 fm Kiefern-Langnutzholz II., III. u. IV. Kl.
ca. 300 rm Kiefern-Brennholz
ca. 30 rm Nutzholz: Weißbuchen, Birken und Eichen
in kleineren u. gr. Partien gegen Barzahlung.
Gutsverwaltung Łyskowo.



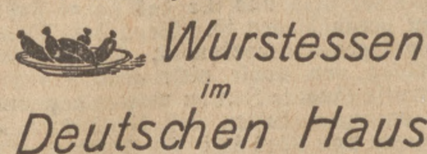
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bromberg

Wir empfehlen uns zur Herstellung aller vorkommenden besseren
Druckarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung.



„Milena"
Zentrifuge
mit Tellereinsatz. Unübertroffen in Güte u. Ausführg. In Größen von 45 bis 320 Liter. Bequeme Zahlungsbedingungen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 583

Mittwoch, den 20. 1. 1926



Wurstessen im Deutschen Haus
Hausmacherwurst :: Flaki :: Eisbein
Bis 3 Uhr geöffnet. 1287

„Gastronomia."
Bahnhofstraße 87, Ecke Gammstraße.
894
Heute Dienstag:
„Wurstessen."
Anstich von **Bockbier.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, 22. Jan. 26, abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Marietta
Operette in 3 Akten von Robert Bodanski und Bruno Wardt-Warden.
Gesangstexte von Willi Kollo.
Musik v. Walter Kollo.
Eintrittskarten für Abonnenten Montag bis einschl. Mittwoch in Johne's Buchhdlg.
Freier Verkauf Donnerstag u. Freitag in Johne's Buchhdlg. und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.
Sonntag, d. 24. Januar, nachm. 3 Uhr:
Fremdenvorstellung zu ermäßigt. Preisen
Peterchens Mondfahrt
Märchenspiel mit Musik und Tanz in 7 Bildern von Gerdt v. Bassewitz.
Musik von Clemens Schmalstich.
Eintrittskarten bis einschließl. Sonnabend in Johne's Buchhandlung. Sonntag von 11 bis 1 Uhr u. ab 2 Uhr an der Theaterkasse. 1200
Die Leitung.

Flotter Einſpänner
dauernd zur Beförderung einiger Papierwaren für zwei Stunden täglich von 1¼—3¼ Uhr in Bromberg
gesucht.
Angebote mit Preis unter B. 1111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stenogr.-Kursus
für Anfänger beginnt demnächst. Anmeldg. b. **E. Wilke,** Chodkiewicza 36, Bleichfelderst.
Stenogr.-Verein „Stolze-Schrey" 964

Alt-Bromberg.
Täglich:
Flacki u. Eisbein.
Gut. Mittagstisch.
1100

Zur Anfertigung von **Damen- und Kindergarderoben** empf. sich
B. Haeusler, 808
Sienkiewicza 1a (Mittelstr., Ecke Bahnhofstr.

Maskenkostüm (Schwarzwald-Mädel) für mittlere Figur, zu verleihen. **Wilczak,** Różana 22, part., l. 868

---

2 elegante Damen-Maskenkostüme zu verleihen. Schmidt.
789 Petersona 12a, II

Schlittschuhe
billig **Pomorska 9.** 1201

Gute Schneiderin
empf. sich auf **Damen- u. Kindergarderobe** in u. außer dem Hause. Offerten unt. C. 874 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eleg. Damen-Maskenkostüme
zu verleihen 887
Ossolińskich 10, 2 Tr. r.
Str. geg. d. Gasanstalt.

Mittage 80 gr
Bar Angielski,
Gdańska 165. 1358

MARYSIEŃKA
Beginn: 6.40 und 8.45 Uhr.

„Die Elenden".

Erzeugnis: Fox, in Polen noch nie gespielt.

Ein gigantisches auf neuen Wegen die tiefsten Tiefen der Seele erschütterndes Filmdrama nach dem unsterblichen Werk **Viktor Hugo's** „Les Misérables" („Die Elenden"). 1208
Ein Riesenwerk in einem Programm.

Pommerellen.

19. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

fho. **Von der Singakademie.** Die Singakademie wurde im Jahre 1909 von Musikdirektor Elisat gegründet. Ihr obliegt die Pflege des gemischten Chorgesanges. Heute ist sie an Stelle des ehemaligen „Chorgesangvereins", einer Gründung des kürzlich verstorbenen Kapellmeisters Brettmeyer, getreten. Ihre künstlerische Funktion wäre in ihrer Bestandszeit graphisch durch eine Wellenlinie darzustellen. Mit wechselndem Geschick verstand sie sich aber immer aufrechtzuerhalten, und hatte sozusagen ihre schwerste Krise nach dem Abgange ihres Gründers, Musikdirektors Elisat, durchzumachen. Herrn Oberlehrer Mielke war es zu verdanken und bleibt rühmlichst anzuerkennen, daß er mit aller Energie dem Verein über die „dirigentenlose" Zeit hinweghalf. Im September 1924 übernahm die künstlerische Leitung des Vereins Musikdirektor Hetschko. Der Verein nahm einen schönen Aufschwung, der in der Aufführung des Märchenoratoriums „Dornröschen" von W. Rudnick gipfelte. Uneinstimmigkeit im Vorstande und andere unliebsame Verhältnisse erschütterten aber das Vereinsgefüge, und wenn nicht en[illegible]isch von interessierten Kreisen eingegriffen worden wäre, hätte man mit einer Auflösung des Vereins rechnen müssen. Die Singakademie wurde nunmehr im November vergangenen Jahres reorganisiert, und das in harmonisch-schöner Weise verlaufene Weihnachtsfest des Vereins dokumentierte bereits die Früchte der Arbeit und des neuen Geistes. Um die schöne dekorative Aufmachung machte sich ganz besonders Architekt Meyer verdient. Dr. Hoffmann und Pfarrer Dieball umschrieben in ihren Ansprachen auch die Pflichten und Ziele des Vereins in künstlerischer wie auch gesellschaftlicher Hinsicht. Besonders anerkennenswert ist, daß der Verein auch die Pflege der geistlichen Musik auf das Programm gesetzt hat. Es wäre doch in der heutigen Zeit ein Unding, wenn zwei gemischte Chöre nebeneinander arbeiten wollten. Eine Verzettelung der Kräfte führt zu nichts. — Wie wir hören, arbeitet der Verein derzeit an dem Märchenoratorium „Der Rose Pilgerfahrt" von Rob. Schumann, das in Kürze zur Aufführung gelangen soll. Wir freuen uns, daß der Verein wieder neuen Aufschwung nimmt und wünschen ihm Glück zur Verwirklichung seiner Ziele. *

* **Über das blutige Ehedrama,** das sich, wie schon kurz gemeldet, hier abgespielt hat und zwei Menschenopfer forderte, werden folgende Einzelheiten berichtet: Der hier in der Börgenstraße (Sienkiewicza) 9 wohnende 30 Jahre alte prakt. Arzt Dr. Szymaszek hatte vor etwa drei Jahren eine um zehn Jahre ältere Witwe geheiratet, die als Lehrerin an der hiesigen Handelsschule tätig war. Zwischen den beiden Ehegatten war es schon wiederholt zu schweren Streitigkeiten gekommen, da der Mann Grund zu haben glaubte, an der Treue seiner Frau zu zweifeln. Im Verlauf eines kurzen schweren Wortwechsels gab der Mann auf seine Frau einen Revolverschuß ab, der diese in den Kopf traf und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Darauf begab sich Sz. in den Korridor und schoß sich in die Schläfe. Auch er war sofort tot. Das Dienstmädchen holte schleunigst die Polizei, und die beiden Leichen wurden vorerst nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft. — Wie es heißt, soll Dr. Sz. infolge der schwer getrübten ehelichen Verhältnisse sich schon seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben. — Aus der ersten Ehe der Frau Sz. stammen zwei Kinder, 9 und 13 Jahre alt, Knabe und Mädchen. *

* **Nur alle fünf Jahre.** In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Behörden, Organisationen usw., wurde auf Antrag des Kaplans Brejski beschlossen, die Feier des Jahrestages der Übernahme von Graudenz durch Polen von jetzt ab nur alle fünf Jahre zu veranstalten. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Gewerbepatente abholen!** Der Urząd Skarbowy (Finanzamt) fordert die Gewerbetreibenden auf, bis zum 22. Januar ihre Patente für das Jahr 1926 abzuholen, mit Ausnahme der Kategorie VIII, für die noch keine Blanketts vorhanden sind. * *

*

—dt **Aufhebung einer Behörde.** Wie das „Słowo Pom." von zuständiger Seite erfährt, soll der Wydział Przemysłu i Handlu (Abteilung für Handel und Gewerbe — Industrie) bei der Wojewodschaft demnächst aus Sparsamkeitsrücksichten aufgehoben werden. Wie verlautet, will die gesamte Kaufmannschaft Pommerellens hiergegen energisch protestieren. * *

—* **Ehrung.** Eine Abordnung von Feuerwehrmännern erschien beim Wojewoden Dr. Wachowiak und überreichte ihm ein künstlerisch ausgeführtes Diplom, durch das er zum Ehrenvorsitzenden der Pommerellischen Feuerwehren ernannt wird. * *

—dt **Die Zwangseintreibungen von Steuern** durch die Finanzämter, namentlich auf Gütern, dauern fort. So sollen in diesen Tagen auf dem Gute Jastrzębie ein Fordauto und auf dem Gute Werach fünf Zugochsen zwangsweise versteigert werden. * *

—* **Arbeitslosenzuwachs.** In der Zeit vom 26. Dezember bis 2. Januar nahm die Arbeitslosenzahl in Thorn um 470 Personen zu. Es handelt sich dabei um Arbeiter aus der Holzindustrie, dem Baugewerbe, der Zucker- und Metallindustrie. * *

—dt. **Niedriger hängen.** Recht unzweckmäßig ist die Art, wie die Straßenbahn- und Autobuspläne an den Straßenlaternen angebracht sind. Sie hängen in solcher Höhe, daß es schon am hellen Tage schwer fällt, den kleinen Druck zu entziffern, geschweige denn bei Abendbeleuchtung. Entweder müßten diese Fahrpläne um wenigstens einen Meter niedriger gehängt oder an bestimmten Plätzen (Litfaßsäulen) angebracht werden. * *

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Deutschen Heim: Die Neueinstudierung der Deutschen Bühne Thorn „Der wahre Jakob", Schwank in 3 Akten. S. Anz. (1167 * *

* **Berent** (Kościerzyna), 18. Januar. Die hier lange Jahre bestehende Eisenbahn-Betriebsinspektion, für welche seinerzeit die Stadt Berent das erforderliche Baugelände dem preußischen Eisenbahnfiskus unentgeltlich übereignet hat, wird nunmehr aufgelöst, und die Geschäfte dieser Behörde werden den Inspektionen Konitz und Dirschau zugeteilt. Durch diese Maßnahme verliert Berent 25 Beamte, die teils nach Konitz, teils nach Dirschau versetzt werden.

h **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. Januar. Am letzten Dienstag um die sechste Abendstunde verübte der hiesige Kaufmann Karl Isensee, 53 Jahre alt, Selbstmord durch Erhängen. **Die Ursache war ein langjähriges Nervenleiden.**

p **Neustadt** (Wejherowo), 18. Januar. Bei der heutigen Abnahme von Fettschweinen nach Danzig wurden nur 50 Stück verladen. Es kosteten 1. Klasse 70—75, 2. Klasse 65—70, 3. Klasse 60—65 zł der Zentner Lebendgewicht. — Hier starb ein früherer Fischer in dem seltenen Alter von 102 Jahren.

—dt **Podgórz** (bei Thorn), 18. Januar. Da die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung angefochten worden sind, so erteilte die Wojewodschaft die Anweisung, daß bis zur Bestätigung des neuen Stadtparlaments noch das alte seines Amtes zu walten habe. Daher wurde noch eine Sitzung der bisherigen Stadtverordneten abgehalten. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß zum Sejmik Powiatowy (Kreistag) die Herren Bürgermeister Weber und Magistratsmitglied Roose gewählt worden sind. Den Magistratsbeamten wurde im Hinblick auf die schlechte wirtschaftliche Lage eine Beihilfe bewilligt — und zum Schlusse wurde zur Kenntnis genommen, daß über die Wahl des neuen Parlaments demnächst durch das Wojewodschafts-Administrationsgericht entschieden werden würde. * *

h **Strasburg** (Brodnica), 17. Januar. Im März v. J. erschien in der „Gazeta Grudziądzka" ein Artikel unter dem Titel: „Der arbeitsame Großgrundbesitzer". Darin wurde dem Sejmabgeordneten und Gutsbesitzer Ossowski in Naymowo (Najmowo), hiesigen Kreises, vorgeworfen, daß er Kleesamen waggonweise ins Ausland versandt und dabei eine Provision von 15 Prozent verdient habe. Hierdurch fühlte sich der Sejmabgeordnete Ossowski beleidigt und strengte eine Klage gegen den verantwortlichen Redakteur Kruszewski an. Das Friedensgericht in Graudenz verurteilte nun den Redakteur zu 500 zł Geldstrafe, Veröffentlichung des Urteils in drei Graudenzer Zeitungen sowie Zahlung der Gerichtskosten.

* **Tuchel** (Tuchola), 18. Januar. Der Hauswart des Tucheler Rathauses, Zielinski, der auch den Botendienst für die städtischen Kassen versah, hat sich unter Mitnahme einiger hundert Złoty heimlich von Amt und Ehefrau entfernt und sich über die Grenze begeben. Eine Postkarte hat der Defraudant aus Konitz an seine Ehefrau gerichtet und in der Karte Abschied genommen. Zielinski ist jung verheiratet und wurde vor etwa einem Jahre in den städtischen Dienst genommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau** (Warszawa), 18. Januar. (Eig. Drahtb.) Heute vormittag 11 Uhr erfolgte auf dem Fort der Legionäre eine Explosion von Granatzündern. Hierbei wurden fünf Arbeiterinnen verletzt, darunter eine schwer. Die Explosion ist auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. — Die Bank dla Handlu i Przemysłu wandte sich an ihre Angestellten mit der Forderung, sie möchten Verträge unterzeichnen, auf Grund deren die Stellen nicht vierteljährlich, sondern täglich gekündigt werden könnten. Das Bankpersonal hat diese gegen das Gesetz über die dreimonatige Kündigungsfrist verstoßende Forderung abgelehnt, worauf die Direktion eine massenweise Entlassung der Angestellten beschlossen hat. Die Entlassenen haben sich sofort an das Arbeitsinspektorat gewandt.

Kleine Rundschau.

* **Eingefrorene Schiffe.** Im Finnischen Meerbusen sind dreißig Schiffe, darunter 18 deutsche, eingefroren. Das deutsche Linienschiff „Hessen" wollte diesen Schiffen Hilfe bringen, mußte aber unverrichteter Sache nach Reval zurückkehren.

* **Großer Hauseinsturz in Berlin.** Berlin, 18. Januar. PAT. Heute früh erfolgte in der Kirchenstraße infolge einer Benzinexplosion der Einsturz eines vierstöckigen Hauses, in dem sich eine Seifenfabrik befand. Unter den Trümmern sind zahlreiche Personen begraben. Bisher sind 8 Leichen und 35 Verwundete hervorgeholt worden, unter den letzteren 13 sehr schwer verletzte. Die genaue Ziffer der Opfer läßt sich infolge der Schwierigkeiten der Aufräumung noch nicht angeben, es scheint aber, daß die Zahl der Opfer sehr beträchtlich ist. — Auch Vorübergehende kamen durch die Explosion zu Schaden. Wie durch Radio gemeldet wird, wurden zwei vorüberfahrende Autos wie Bälle gegen das gegenüberliegende Haus geschleudert.

* **Schiffszusammenstoß.** „Journal" meldet aus Madrid, daß ein englischer Kreuzer bei der Einfahrt in den Hafen „Ferrol", mit einem französischen Dampfer zusammengestoßen ist. Der Dampfer ist untergegangen, und der Kommandant des Kreuzers, der den Bedrohten zu Hilfe eilte, ist ertrunken.

* **Ein Straßenbahnwagen abgestürzt.** Nach einer Meldung aus Pittsburg stürzte ein Straßenbahnwagen aus einer Höhe von 14 Meter in den Fluß. Drei Personen erlitten den Tod, drei weitere werden vermißt, und 24 Personen wurden verletzt, darunter 16 schwer.

* **Das Schicksal einer Amerikanerin auf Borneo. Von einem Orang-Utan in Gegenwart ihres Mannes geraubt.** Auf der Insel Borneo lebte mitten unter den wilden Dajaks, die als Menschenjäger berüchtigt sind, ein Landmesser mit seiner hübschen jungen Frau, Ella Pyl. Frau Pyl war eine begeisterte Sportlady und vor allem war es ihr eine besondere Freude, mit ihrem Manne auf dem Motorrad durch die Felder und Tabakplantagen zu fliegen. Eines Tages jagte der Amerikaner mit seiner jungen Frau wiederum dahin, als eine Motorpanne sie zur Rast zwang. Der Tag ging zu Ende und hilflos standen beide am Rande des unermeßlichen Urwaldes. Plötzlich knackte, kaum zwanzig Meter von ihnen, das Gezweig und aus dem Dickicht heraus trat ein riesenhafter, dichtbehaarter Affe, ein Orang-Utan. Die junge Amerikanerin kreischte laut auf, während ihr Mann beherzt aus seinem Revolver einen Schuß auf das Untier abfeuerte. Durch den Schmerz des Schusses zu höchster Wut gereizt, sprang der Orang-Utan auf den jungen Amerikaner los und versetzte ihm eins mit der Tatze, daß er niederfiel. Erst nach Stunden erwachte er aus seiner Bewußtlosigkeit. Wo war sein Weib? Er rief ihren Namen, keine Antwort. Da sah er im Sande Spuren, die auf einen Kampf zwischen dem Untier und dem jungen Weibe schließen ließen. Sollte der Orang-Utan sein Weib entführt haben? Angsterfüllt lief er zur nächsten Siedlung, rief alle Europäer zusammen und begab sich mit ihnen auf die Suche nach seinem Weibe. Tage und Wochen vergingen. Die junge Frau Ella Pyl fand man nicht.

* **Die hereingefallenen Nimrode.** Überall in der Welt gibt es unter den Jägersleuten und Jagdliebhabern Menschen, die wir gewöhnlich mit dem Ausdruck „Sonntagsjäger" bezeichnen. Diese braven, meist aller jagdlichen Kenntnisse baren und die schöne blaue Luft mit ihren Schüssen durchlöchernden Leutchen sind aber von jeher merkwürdigerweise gerade auf die seltensten jagdlichen Sensationen besonders erpicht gewesen. Unter den zünftigen Jägern erregen sie meist nur Heiterkeit, und gar zu gern ist man bereit, ihrer Unwissenheit ab und zu einen kräftigen Streich zu spielen und ihnen, wie man zu sagen pflegt, einen Bären aufzubinden. Ein köstliches Stücklein dieser Art ist kürzlich in dem Örtchen Zips in der Tschechoslowakei geschehen. Dort kam eines Nachmittags ein biederer Forstaufseher atemlos zu verschiedenen solcher Sonntagsjäger gelaufen und teilte ihnen mit, er habe in einem nahe gelegenen Flüßchen Robben gesichtet. Sogleich brachen sie alle auf, um das seltene Tier zu erlegen. An Ort und Stelle angekommen, fanden sie aber in dem Fluß trotz eifrigen Suchens nichts als höchstens hier und da einen abgebrochenen schwimmenden Baumast. Der alte Forstaufseher aber war verschwunden und saß längst mit einigen gleichgesinnten Gesellen in einer Schenke und amüsierte sich königlich über die hereingefallenen Nimrode.

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. **Die letzte polnische Devisenverordnung** hat, wie uns aus Warschau berichtet wird, in den Valutenverkehr eine starke Unordnung hineingebracht. Die Praxis hat gezeigt, daß die Devisenvorschriften oft den schon bestehenden Gesetzen und Verordnungen widersprechen. So gestatten Paragraph 40 der Wechselordnung und Paragraph 33 der Devisenordnung vom Mai 1925 die Ausstellung von Wechseln in fremden Valuten nicht nur im Auslande, sondern auch im Inland. Indessen verbieten die neuen Vorschriften die Erwerbung von Valuten zur Bezahlung inländischer Valutenwechsel. Ein weiteres Beispiel: Während zur Versicherung bei einer ausländischen Versicherungsgesellschaft die erforderlichen Valuten erworben werden können, ist dies zur Entrichtung der Prämien zur Versicherung bei inländischen Gesellschaften laut der neuen Devisenordnung verboten. Hier werden ausländische Gesellschaften auf Kosten der inländischen begünstigt. Ein bedeutender Rückgang der Diskonttransaktionen ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Devisenverordnung die Abzahlung von Verpflichtungen in ausländischer Valuta an den inländischen Gläubiger

verhindert. Derartige unnormale Verhältnisse, die diese Verordnung verursacht hat, können das ohnehin erschütterte Vertrauen des Auslandes zur polnischen Finanzwirtschaft nicht stärken. Von einer Konzentrierung der Valutenmengen, die sich in Privatbesitz befinden, durch Einlagen und Errichtung laufender Konten bei den Banken kann nicht die Rede sein. In dieser Beziehung ist also der Zweck der Verordnung völlig verfehlt.

10 Prozent Dividende der Bank Polski. Die Bilanz der Bank Polski stellt sich, obwohl sie infolge des Bankrotts vieler Bürger große Verluste erlitten hat, günstig dar. Die Dividende wird sogar über 10 Prozent betragen. Die Bilanz wird der Sitzung des Aufsichtsrates zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die Abzahlungen auf die polnischen Auslandsschulden, deren Fristen auf den 15. und 31. Dezember vorigen Jahres und den 1. Januar dieses Jahres fielen, sind (laut „Illustr. Kurj. Codz.") von Polen pünktlich geregelt worden, und zwar wurden an Großbritannien 130 438 Pfd. Sterl., an Norwegen 508 000 norwegische Kronen, an Schweden 123 000 schwedische Kronen, an Dänemark 10 750 dänische Kronen, an Holland 13 000 Gulden, an die Schweiz 2250 Schweizer Franken, an Frankreich 2 532 600 franz. Franken, an die Fa. Baldwin 99 500 Dollar, an die Vereinigten Staaten 500 000 Dollar, als Anteil an der Vorkriegsschuld Österreich-Ungarns 29 000 Dollar und die Amortisationsraten einschließlich Kupons der achtprozentigen amerikanischen Anleihe im Betrage von 3 750 000 Dollar gezahlt.

wo. **Das polnische Tabakmonopol** hat sich bekanntlich bisher recht wenig beliebt gemacht, da die Qualität der von ihm auf den Markt gebrachten Zigarren und Zigaretten, namentlich bei den billigeren und mittleren Sorten, sehr viel zu wünschen übrig läßt. Aber auch die Rentabilität dieses staatlichen Unternehmens erscheint nur recht mäßig, obwohl die Preise der Monopolerzeugnisse wiederholt erheblich heraufgesetzt worden sind. Eine polnische Nachrichtenagentur weist darauf hin, daß in dem nur 6 Millionen Einwohner zählenden Österreich das Tabakmonopol im vergangenen Jahr 200 Millionen Schilling, d. h. etwa 260 Millionen Zloty Reingewinn abgeworfen habe, während das polnische Tabakmonopol bei 28 Millionen Einwohnern eine Reineinnahme von 172 Millionen Zloty (wovon anscheinend schon die Beträge zur Tilgung und Verzinsung der italienischen Tabakanleihe abgezogen sind. D. Red.) erbrachte.

Das polnische Gesetz über die Sicherstellung des Angebots von Gegenständen des täglichen Bedarfs ist im „Dziennik Ustaw" Nr. 1 veröffentlicht worden und am 9. Januar in Kraft getreten. Danach wird der Ministerrat ermächtigt, die Ausfuhr von Brotgetreide nach Feststellung einer übermäßigen Verringerung der Vorräte zu regeln, ferner steht ihm die Regelung des Ausmahlens von Brotgetreide und der Normen des Brotbackens, der Preise für Getreide, Fleisch und Erzeugnisse daraus, sowie für Kleidungsstücke auf Grund der Produktionskosten und der wirtschaftlich gerechtfertigten Handelskosten zu. Auch wird ihm die Regelung des Handels mit den obengenannten Gegenständen des täglichen Bedarfs übertragen. Verstöße gegen zu erlassende Verordnungen werden mit hohen Strafen, bis zu 6 Wochen Haft bzw. mit Geldbußen bis zu 10 000 Zloty, belegt. Die auf Grund dieses Gesetzes zu erlassenden Verordnungen werden sofern keine kürzere Frist angegeben wird, bis zum 31. August 1926 in Kraft bleiben. — Wie wir weiter aus Warschau erfahren, hat der Ministerrat bereits den Entwurf einer Verordnung über das Weizenausfuhrverbot angenommen.

Die polnische Weizenausfuhr. Warschau, 14. Januar. Das statistische Hauptamt stellt fest, daß aus Polen im Monat Dezember 251 000 Meterzentner Getreide ausgeführt worden seien. In der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember v. J. sind insgesamt 940 000 Meterzentner Weizen ausgeführt worden, also 380 000 Meterzentner mehr, als ursprünglich für die Ausfuhr von Weizen bestimmt worden waren. (Es waren hierfür 560 000 Meterzentner bestimmt.) Mittlerweile übt der Handelsminister Kiernik auf die Regierung einen starken Druck aus, damit weitere Mengen von Weizen zum Export freigegeben werden möchten.

Ausfuhrverbot für Hafer. Warschau, 18. Januar. Wie bereits gemeldet, hat der Kriegsminister im ökonomischen Komitee des Ministerrats einen Antrag eingebracht, wonach ein Ausfuhrverbot für Hafer verlangt wird. Die gesamte Hafererernte im laufenden Wirtschaftsjahre beträgt 33 144 000 Doppelzentner. Zur Aussaat werden 4 660 000 Doppelzentner, für den inneren Verbrauch 29 667 000 Doppelzentner gebraucht. Bisher sind 192 000 Doppelzentner ausgeführt worden. Hieraus ergibt sich ein Defizit von 1 385 000 Doppelzentnern. Da im vergangenen Wirtschaftsjahre infolge der schlechten Hafererernte rund 900 Waggons eingeführt werden mußten, ist das Ausfuhrverbot für Hafer durchaus notwendig, weil man sonst im Frühjahr Hafer zu höheren Preisen einführen müßte.

wo. **Die Gefahr der Betriebseinstellung der ostoberschlesischen Eisenhütten** ist auf dringliche Vorstellungen des Wojewoden dadurch beseitigt worden, daß das Warschauer Eisenbahnministerium ihnen, besonders der Friedenshütte und der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Aufträge für eine Beschäftigungsdauer von fünf Monaten angewiesen hat.

wo. **Der unmittelbare polnisch-rumänische Warenverkehr über Sniatyn** ist auf Grund des seinerzeit von uns gemeldeten Abkommens am 1. Januar aufgenommen worden. Die Transportgebühren können auf allen polnischen und rumänischen Bahnstationen ohne jeden Zuschlag entrichtet werden. Für die Verrechnung ist das Verhältnis 1 Zloty = 30 Lei festgesetzt worden. Wie verlautet, beabsichtigt das Warschauer Eisenbahnministerium, eine Revision des polnisch-rumänischen Eisenbahntarifs, namentlich Teil II, Heft 1 und 3, betr. die Transportbestimmungen, sowie besondere Tarifbestimmungne und Ausnahmetarife herbeizuführen.

st. **Litauens Außenhandel im November.** Der litauische Außenhandel zeigte im November zwar eine Besserung der Handelsbilanz, aber einen Rückgang der Umsätze, der Zeugnis ablegt für die Verschlechterung der Wirtschaftslage. Trotz der neuen Ernte, auf die man einige Hoffnungen gesetzt hatte, zeigt die Ausfuhr noch einen erheblichen Rückgang gegenüber dem Oktober, doch ist die Einfuhr noch stärker zurückgegangen, weil die Kaufkraft des Landes immer schlechter wird. Mitgesprochen hat bei dem Einfuhrrückgang auch die Beschränkung der Kredite für Einfuhrzwecke, die von der Bank von Litauen vorgenommen wurde und im Interesse der Währung unbedingt nötig war. Der Einfuhrwert des November betrug 1,68 Mill. Dollar gegenüber 2,19 Mill. im Oktober, während die Ausfuhr des November einen Wert von 2,29 Mill. Dollar hatte gegenüber 2,55 Mill. im Oktober. Die Holzausfuhr hat sich verschlechtert, eine nennenswerte Getreideausfuhr kam nicht in Gang, und auch die Flachsausfuhr entspricht nicht den Erwartungen.

Briefkasten der Redaktion.

N. B. S. 137. Die Aufwertung erfolgt auf 60 Prozent des Goldwertes. Der Goldwert der 4000 Mark war 727 Zl., davon 60 Prozent = 436 20 Zl. Durch die Umrechnung wird die Frage der rückständigen Zinsen geregelt, die auf der Grundlage des neuen Kapitalbetrages nachzuzahlen sind. Wenn der Gläubiger höhere Zinsen beansprucht, so kann er diesen Anspruch nur erheben für die Zukunft (d. h. für die künftig fälligen Zinsen), wobei eine Verständigung erfolgen muß. Die Zahlung kann nur in polnischer Währung erfolgen; den Bestimmungen des Darlehnsvertrages ist schon Genüge geschehen, da oben der Wert der deutschen Mark bei der Umrechnung in Zloty berücksichtigt worden ist. Maßgebend für die Regelung der Sache ist nur das polnische Recht.



Pianos
in hervorragender Qualität kauft man zu sehr billigen Preisen aus der Pianoforte-Fabrik und Grosshandlung
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56. — Tel. 883 u. 918.
Filiale: Grudziądz
ul. Groblowa Nr. 4. — Telefon 229.
Gegr. 1905. 772

Auf der Strecke **Grudziądz - Przechowo** eine schwarze, längliche **Damenhandtasche**
verloren gegangen
Inh.: „Ausweis, Portemonnaie mit ca. 20 zł etc." Gute Belohnung zugesichert. Zuschr. erb. u. D. 1211 a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

Drahtseile Hanfseile
für alle Zwecke empf.
B. Muszyński, 744
Seilfabrik, Lubawa.

Stellengesuche

Suche zum 1. 4. od. 1. 7. d. J. Stellg. als
Administrator
od. selbst. **Oberinspekt.** Bin 45 J. alt, ev., verh. poln. Staatsb., d. poln. Spr. vollst. m. Beste Zeugn. u. Empf. sow. Referenz. steh. m. zur Seite. Uebern. a. ger. Pacht adm. v. 3—500 Morg. m. eis. Invent., Kaut. i. Höhe v. 6000 zł kann gest. werden. Gefl. Off. erb. unter **„Wilka", Grudziądz.** Rynek 11. 1015

Erst. Beamter
verheiratet, 47 Jahre alt, ohne Kinder, durchaus erfahren in der **Landwirtschaft und Viehzucht,** sow. schweren und Mittelboden vertraut, Rüben- und Kartoffelbau perfekt. Empfehlung zur Seite, sucht z. 1. 4. 26 wegen Verpachtung d. Gutes anderswo selbständige
Stellung.
Off. erbeten an **Prill,** Oberinspektor. 1130 Szlach. Nowacerkiew pow. Chojnice **(Pomorze).**

Junger Gattler
evgl., 22 J. alt, **sucht** Beschäftigung in einer Sattlerwerkstelle oder auch als Hofsattler auf einem Gute. Gefl. Off. unter **E. 1214** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger
Elektriker
firm im **Ankerwickeln u. Motorreparatur,** s. von sofort od. später
Stellung.
Off. u. **A. 10238** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. junger **Müllergeselle** **sucht** vom 1. Februar **dauernde Stellung,** gut vertraut mit sämtlichen Müllereimaschinen u. Sauggasmotor. Off. an **Kamiński, Inl., Wassermühle Kowalewko, sol.,** p. Sipiory, Kr. Szubin.

Aelterer, unverheiratet.
Gärtner
sucht vom 1. April 26 in Schloß- od. größ. Gutsgärtnerei **dauernde Stellung.** Gefl. Off. u. **W. 863** a. d. Geschst. d. Z.

Aelteres evangelisch.
Fräulein
sucht Beschäftigung zum Ausbessern und Umändern von 813
Wäsche u. Kleidern
Zu erfragen bei Frau **Röder, ulica Błonia** (Werderstr.) 5, part. l.

In allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahrene, selbständige u. selbsttätige, evangel.
Wirtschafterin
sucht v. 1. 2. oder früher **Stellung.** Gefl. Off. u. **J. 1232** an die Geschäftsstelle **d. Ztg. erb.**

Jg. Frau (24 J.) vom Lande sucht p. sof. od. 1. 2. Stellg. als **Stütze der Hausfr.** (Mädch. f. alles). Uebern. sämtl. Hausarb. Gfl. Off. unt. E. 876 a. d. Gschst. d. Ztg.

Aelt. Fräulein,
Besitzertochter, **sucht Stellung** i. frauenlos. Haushalt, Stadt- oder Landwirtschaft. Offert. unter **F. 1220** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Besseres
Wirtschafts-Fräulein
25 Jhr. alt, letzte Stell. viele Jahre in ein. größ. Haushalt tätig, sucht von sofort od. 1. 2. einpassenden **Wirkungskreis.** Familienanschl. erbeten. Gefl. Off. unt. **H. 1222** an die Gst. d. Z.

Besitzertochter, evangl., sucht Stellung als
Stütze.
Bin im Kochen, Backen, Einmachen, sowie in allen Zweigen eines Haushalt. erfahr. Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Offert. u. **G. 1221** an die Geschäftsst. d. Z.

Mädchen vom Lande **sucht Stellg.** (Stadt oder Land.) Offerten unter **P. 844** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Dtsch. frühere Fabrikbes.-Tochter, 22 Jahre alt, evangel., musikal., **sucht Stellung** als
Haus-Tochter
auf größerem Gute, wo sie sich in der Wirtschaft vervollkommnen kann. Gefl. Angebote unter **M. 1092** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildetes, evangelisch. Mädchen aus gutem Hause, gut polnisch sprechend, **sucht Stellung als Haustochter** auf ein. Gute. Gefl. Angebote unter **Z. 864** a. d. Geschst. d. Z.

Kinderlieb. Mädch.
aus anständ. Familie, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt., **sucht Stellung** als Kinder- od. Stubenmädchen, a. liebst. auf e. Gut. Off. u. **F. 877** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildetes, junges
Mädchen
20 Jahre, sucht zur weiteren **Erlernung des Haushalts** Aufnahme auf ein. Gute. Selbige war bereits 2 J. im großen elterl. Haushalte tätig. Ang. erbeten unter **S. 1129** an die Geschäftsst. d. Z.

Zuverl. jg. evgl. Frau vom Lande, d. sich vor keiner Arb. scheut, sucht in bess. Hause pass. Wirkungskr. Gefl. Off. unt. **D. 875** a. d. Gschst. d. Ztg.

Köchin sucht Stellung im Restaurant oder Hotel, auch auß. d. Hause. Off. u. **G. 878** a. d. Gst. d. Ztg.

Beamtentochter
vom Lande, 19 J. alt, evgl., in allen Hausarbeiten sow. Schneiderei erfahr., **sucht Stellung,** wo sie sich i. Hauswesen u. Koch. vervollkommnen könnte. Offert. unt. **J. 883** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Führende Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht
rührige Mitarbeiter
im Haupt- und Nebenberuf gegen zeitgemäße Provision zur Werbung in deutschen Kreisen. Gefl. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter **H. 881** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige, jüngere
Buchhalterin
per sofort gesucht. Selb. muß flott Maschine schreiben, gut rechnen, der poln. und deutsch. Sprache mächtig sein. Schriftl. Offerten erb. unter **V. 890** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. 2. 26 jungen evangl. 1165
Hofbeamten
d. Buchfühung mächtig. **Gutsverwaltung Turzyn,** pow. Szubin.

Suche einen evangl., deutsch., verh. 1164
Hofverwalter.
Ehemaliger gutempf. **Kutscher, Vogt, Schweizer od. Schäfer** kann sich melden in **Dom. Różanna,** poczta Gębice, powiat Mogilno.

Zum 1. April 1926
Eleve
gesucht, evangl., Sohn achtbarer Eltern, mit einig. Vorkenntn. Auf Wunsch Taschengeld. Pers. Vorstellung erwünscht. **Würtz, Kokoszkowo,** p. Starogard, Pomorze.

Zum 1. Mai 1926 wird ein 1213
Unternehmer mit Leuten
zur Räumung von ca. 14 000 laufend. Metern **Wasser-Gräben** in Akkordarbeit gesucht. Angebote sind bis zum **1. April 1926** zu richten unter Angabe des Preises für den laufenden Meter an den Rechner der Ossa-Genossenschaft, Herrn **Pröll-Grudziądz,** Swiatowa 4, Haus Heyme.

Suche für meine Kundenmahlmühle einen **tüchtigen** 1102
Werkführer
Herrlitz, Gorzalimost b. **Lniano.**

1009
Gutsschmied
mit eig. Handwerkszg., der auch die Führung des elektr. Dreschsatzes übernimmt, m. Scharwerkern z. 1. 4. 26 ges. **Gut Richtershof,** b. Wysoka p. Wyrzysk.

Chauffeur
(gelernter Schlosser) **sucht Stellung.** 871 **W. Lasia, Śląska 8.**

Suche für meinen 2 Morgen großen Garten einen jüngeren selbsttätigen
Gärtner
zum sofortig. Eintritt. **Mühlenwerke O. Dahlmann,** Skarszewy. 1175

Einen ledigen, tüchtig evangelischen
Kuhfütterer
zu 12—14 Milchkühen u. entsprechend. Jungvieh, der auch das Melken übernimmt, v. sofort oder 1. 4. 1926 gesucht. 1133
Christian Felske,
Zielnowo,
poczta Dembiniec, pow. Grudziądz.

Gebildete, nicht allzujunge, 1189
musik. Dame
die z. Gesang begleiten kann, per sofort **als Haustochter** gesucht. Fr. Rittergutsbes. **Blümel,** **Stanislawie,** pocz. Korwitowo, Pomorze.

Angenehmes Heim findet **bessere Frau** od. **älteres Fräulein,** welche die Führung ein. klein. Haushalts übernimmt, ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. **O. 893** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. 3. für meinen Gutshaushalt eine evangel., tüchtige, erfahrene 1226
Wirtin,
durchaus perfekt im Kochen, Schlacht., Einkochen usw. Zeugnisse erbeten.
Frau **L. v. Gierke jun., Polanowice,** poczta Kruszwica.

Zum 1. 2. 26 evgl.
Wirtin
gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu send. an **Frau Eugen Ziehm, Gremblin** 1190 **b. Subkowy, Pomorze.**

Besseres, evang. 888 **Mädchen od. einf. Stütze** vom Lande, perf. im Kochen u. Glanzplätten, erfahr. in allen Hausarbeiten, v. sofort od. 1. 2. 26 gesucht. Angebote m. Bild u. Zeugnisabschriften an Frau **Irma Gąsiorowski, ulica Sniadeckich 52.**

Suche ab 1. Februar besseres, junges
Mädchen
das etwas nähen kann, zu 3 Kindern. Poln. Sprache erw., aber nicht Bedingung. Off. sind zu richten an 1224 **Frau Olga Lutz, Pelplin, Pommerellen, Hotel pod Orłem.**

Suche für 1. 2. oder 15. 2. evgl., **gewandtes,** tüchtiges 1225
perfektes Stubenmädchen
Glanzplätten u. Nähen erwünscht. Zeugnisse erbeten.
Frau **L. v. Gierke jun., Polanowice,** poczta Kruszwica.

An- u. Verkäufe

Motormühle
50 Ztr. Tagesleistung, sofort zu verkaufen evtl. zu verpachten. — Off. u. **B. 873** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fuchsstute
„Libelle"
rejestr stadny Nr. 47, nach Quarbus XX, 10 Jahre alt, gedeckt und mit **Stutfohlen** nach Hanseat — 163 Bandmaß — weil überzähl., zu verkaufen. 1131
Dr. J. v. Łukowicz, Chojnice, Dworcowa 41.

Suche einen gut gezeichneten, ca. 8 Ztr. schweren 1101
Zuchtbullen
aus milchreicher Herde zu kaufen. Gefl. Angebote mit Preisangabe an **Gebr. Franz, Sosnówka,** powiat Chełmno, poczta Miniszek.

Dtsch. Schäferhund
wachs. u. scharf, 15 Mon. alt, billig zu verkauf. 892 **Wuczek, Toruńska 144.**

Gut erhaltenes
Klavier
gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **A. 870** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Auf Teilzahlung: Speisezimmer, Eiche, Büfett u. Kredenz billig zu verkaufen. 891 **Podwale 14, Hof, part.**

Speisezimmer
und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 14788
Tischlerei Jackowskiego 33.

1 Lampenschirm
preisw. zu verkaufen. Zu erfragen 867 **Sniadeckich 12, 1, r.**

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. **B. 861** a. d. Geschst. d. Z.

Kompl. Einspänn.-Fuhrwerk zu verkfn. 882 **Jagiellońska 32.**

1 Einspänn.-Schlitten u. ein 1 1/2 jähr. Fohlen zu verkaufen. 838 **ul. Poznańska 21.**

Schlittschuhe, gut vernickelt, Gr. 37, preisw. z. verk. **Wilczak, Różana 22,** part., l. 869

Verkaufe
3 dreijährige Belgierhengste,
flott, mit viel Gang, 25—26 cm Röhrbeinstärke, 2 **Füchse, 1 Brauner,** garantiert sehr fromm und zugfest; ebenso wegen genügend Nachzucht verschiedene gesunde
kräftige Arbeitspferde
und 2 vierjährige, flotte
Kutschpferde,
abstammend vom **Traberhengst. Schimmel und Rappe,** 1,67 m groß. 1229
Dietsch, **Dom. Chrustowo, p. Popówko** Telefon Oborniki 19.

Import. rheinisch-belgischen Hengst
ausnahmsweise gängiges Pferd, flotter Deckhengst, gekört, verkauft wegen Nachzucht 12..
Dr. Goertz, Rozgarty, p. Mniszek, Tel. Grudziądz 68. pow. Chełminski.

Sehr edel gezog. Fuchsstute
St., Fasanenschw., 4jähr., 1,67 Bdm. anger., v. Gangw. 1217
Prima Zuchtbullen
aus milchreicher Herdbuchherde verkauft
Goertz, Niem. Stwolno p. Sartowice, Telefon 4.

Kartoffelmehl
Superior, Prima und Sekunda kauft franko Danzig oder deutsche Grenze
FARINA, Stärke-Warenhandels-A.-G.
Danzig, Reitbahn 4.
Bei Angebot 1/2 Kilo Muster nötig, Briefwechsel deutsch. 1230

100 Zentner einjährige
Kulturweiden
verkauft **Otto Bartel, Ersnówka,** Post und Bahnstation Mniszek bei Grudziądz. 1191

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 13747 Telefon 1549.

Wenig gebrauchtes, sehr starkes 8 spänniges
Roßwerk
(Markel-Pillkallen) billig zu verkaufen. Daselbst sind auch gut geformte
Herdbuchbullen
abzugeben. 1216
Bruno Nickel,
Wielki Lubien bei Grudziądz, Telefon Grudziądz 408.

„Lanz" Draht-Ballen-Presse
für Stroh und Heu, fast neu habe äußerst günstig abzugeben u. auf meinem Lager zu besichtigen. 1148
Paul Seler,
Poznań
ul. Przemysłowa 23.

Achtung! Kaufe
nicht mehr betriebsf.
Dreschkasten
mit Reinigung, etwa Ruston Proctor 36 Zoll engl., wenn auch nur Eisenteile davon vorhanden sind. 1186
Emil Jaeschke,
Książki, pw. Wąbrzeżno.

Zweispänn.-Pflug
Zweischaar-Pflug
Zweispänn.-Wagen
Zement-Dachsteine
billig zu verkaufen.
Otto Semrau, Sitno b. Mrocza. 1187

Drechsler-Drehbank
zu kaufen gesucht. Off u. **W. 1157** a. d. G. d. Z.

Futter-Rüben
gibt jedes Quant. ab:
Goertz, Niem. Stwolno.
1218

100 Zentner 1212
Grude-Koks
sucht zu kaufen. Off. erbittet **G. Franz, Trzl-Nowe, Pomorze.**

Weißkohl Sauerkraut
in neuen, eicheuen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben
Domin. Kotowiecko,
pow. Pleszew. 14781

Rotklee 1107
Weißklee
und sämtliche
Grasarten
kauft zu höchsten Tagespreisen
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz.
Tel. 100.

500 Zentner
Roggenstroh
hat abzugeben 1160
B. Rehfeld,
Wilhelmsort
Sicienko, pow. Bydg.

Säcke
gebrauchte, heile, auch einzelne, kauft geg. Kasse 872 **Dworcowa 50, II.**

Wohnungen

Wohnungstausch. **Schöne Wohn.,** 7 gr. Zimm., Mdchz., Badez., Zentralheiz., Nähe des Bhfs., geg. klein. Wohn. in gut. Hause in Gegend v. Mittelstr. bis Bahnhofs z vertauschen. Schriftl. Angeb. unter **L. 885** a. d. Gst. d. Ztg.

2-4-Zimmer-Wohng. von bess. Familie ges. Gefl. Off. bitte u. **K. 884** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2 mbl. Zimmer
sofort zu vermieten 845 **Gdańska 47, I.**

Gut möbl. Zimmer
an 1—2 solide Herren zu vermieten. 879
Wiatrakowa 4, I,
am Zbożowy Rynek.

Möbl. Zimm. v. sofort od. 1. 2. zu vermiet. 880 **Sniadeckich 47, II, l.**

Vom 1. Februar an 2 schöne Zimmer in gut. Hause d. Bahnhofstraße, m. Zentral-Heizg. u. Badegelegnht., an nur anständ. Dame oder Herrn zu verm. Offerten unter **M. 886** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junger Mann
zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers 1159 **Pomorska 3, hochp.**